



Der Innenminister hat den Generaldirektor der spanischen Polizei und die Zivilgouverneure sämtlicher Provinzen telegraphisch ermahnt, Personen, die sich an fremdem Eigentum und Leben vergreifen, sofort hinstellen zu lassen, gleichgültig, ob sie in Parteien organisiert seien oder nicht. Den Behörden wird die strikte Durchführung dieser Anordnung empfohlen. Auch der sozialistische Jugendverband hat sich bezeichnenderweise genötigt gesehen, seine Mitglieder zur Disziplin aufzurufen. Personen, die zu „Privatpöbeln“ von der Waffe Gebrauch machen, seien zu entwaffnen.

400 Häftlinge des Madrider Gefängnisses, die auf Grund des Gesetzes gegen die Landstreicher und Vagabunden festgenommen worden waren, haben an die Madrider Regierung eine Eingabe gerichtet, in der sie sich bereit erklären, wie ein Mann in der vordersten Reihe für die Republik zu kämpfen.

### Anschlag auf einen Flüchtlingstransport in Frankreich?

Auf dem Schnellzug Bordeaux-Paris, der zahlreiche Flüchtlinge aus Spanien befördert, soll Habas zufolge ein Anschlag verübt worden sein. Kurz hinter dem Bahnhof Ratabiau, als der Zug mit 110 Stundenkilometern dahinstrafte, habe man plötzlich lautes Krachen gehört, und unter den Rädern der Eisenbahnwagen seien Funken zu sehen gewesen. Der Zug habe seine Fahrt fortgesetzt. Der Streckenwärter, der den Vorfall bemerkt hatte, habe an der fraglichen Stelle mehrere Eisenstücke gefunden, die auf die Schienen gelegt worden waren, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Spaziergänger wollen mehrere Leute beobachtet haben, die sich längs der Weise zu schaffen machten und so taten, als ob sie nach etwas Verlorenem suchten.

### Deutscher Dank für die Hilfe

Berlin, 29. Juli.

Die Reichsregierung hat den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten für ihre Hilfeleistung beim Abtransport deutscher Staatsangehöriger aus Spanien ihren Dank ausgesprochen lassen. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sprach dem italienischen Botschafter Prof. Dr. Bernardo Attolico persönlich namens des Führers, der Reichsregierung und der NSDAP, den Dank für die tatkräftige Hilfe Italiens unseren deutschen Volksgenossen in Spanien gegenüber und für den deutschen Empfang aus. Insbesondere dankte er für die Rettung des Landesgruppenleiters der NSDAP, des volkswissenschaftlichen Sachverständigen, die mit seiner Erziehung beauftragt waren.

Das Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Linienfahrts an Bord, hat den Schutz der deutschen Volksgenossen im Norden Spaniens übernommen und überwacht ihr Geleit nach außerspannischen Häfen. Am Mittwoch wurde die „Deutschland“ durch den in Híjón eingetroffenen Kreuzer „Adán“ abgelöst, die „Deutschland“ geht dann unter Anlaufen der Häfen von Ferrol und Coruna nach dem Süden Spaniens. Das Panzerschiff „Admiral Scheer“ lief am 27. Juli Malaga an und stellte hier den Schutz der deutschen Volksgenossen bei den spanischen Behörden sicher. Für Rückwärtiges steht hier der deutsche Dampfer „Saturn“ zur Verfügung. Nachdem britische Streitkräfte den weiteren Schutz der Deutschen zugesichert hatten, lief „Admiral Scheer“ nach Barcelona aus, um hier den bedrängten Deutschen Bestand zu leisten. Unter dem Schutz des Panzerschiffes wurden von hier 2000 Deutsche mit zwei deutschen und mehreren italienischen Dampfern abbedockt.

In Saint Jean de Luz sind bereits Dienstagabend 85 deutsche Flüchtlinge aus Bilbao eingetroffen und noch in der Nacht nach Paris weitergereist, von wo sie nach kurzem Aufenthalt nach Saarbrücken weiterreisen. Hier trafen sie Mittwochabend ein. Vor ihrer Einschiffung auf zwei deutsche Dampfer unter dem Schutz des Panzerschiffes „Deutschland“ waren sie von der roten Rüstung drei Stunden lang schikaniert worden. Nach ihren Schilderungen beherrscht der rote Pöbel die Straßen in Bilbao. Wahloste Hausdurchsuchungen und Geiselnahmen wurden vorgenommen. Eine Kirche wurde in Brand gesetzt, zwei Priester wurden erschossen. In den Generalkonsulatsgebäuden wurden nachts Organe gesteckt. Die Lebensmittelknappheit wird immer fühlbarer. Die Marginalen verfluchten, den deutschen Dampfer „Bessel“ in Bilbao festzuhalten. Als das Panzerschiff „Deutschland“ einige Baraffen mit Maschinengewehren aussetzte, konnte die „Bessel“ freigemacht werden.

Von 15 deutschen Austauschschülerinnen und -schülern, die sich bei Madrid aufhalten, erfährt man jetzt, daß es ihnen und den drei sie begleitenden Erziehern auf acht.

### Spanischer Botschafter tritt zurück

Berlin, 29. Juli.

Wie wir erfahren, hat der spanische Botschafter in Berlin, Francisco Agramonte y Cortijo, am Mittwochvormittag seiner Regierung seinen Rücktritt mitgeteilt. Er ist damit dem Beispiel mehrerer anderer spanischer Diplomaten gefolgt, so des Pariser Geschäftsträgers und des Gesandten in Brüssel.

### Deutsche Akademie für Luftfahrt-ordnung

Berlin, 29. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat die Bildung einer Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung angeordnet. Die näheren Anordnungen sind von Reichs-Luftfahrtminister Generaloberst Göring erlassen worden.

Die Akademie vereint namhafte, auf dem Gebiete der Ingenieur- und Naturwissenschaften im Dienste der Luftfahrtforschung tätige Gelehrte und Ingenieure, um in Gemeinschaftsarbeit die wissenschaftlichen Grundlagen der Luftfahrttechnik zu erweitern und die praktische Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse zu fördern. Die Arbeitsweise der Akademie schließt sich den Methoden der alten großen Akademien an. Die Akademie legt dem Reichsminister der Luftfahrt jährlich eine Denkschrift über den allgemeinen technischen Stand der Luftfahrt und die besten künftigen Wege vor. Sie gibt auch Gutachten ab und pflegt die wissenschaftlichen Beziehungen zur Luftfahrt anderer Länder.

Der Führer und Reichskanzler hat die Leitung der Akademie dem Reichs-Luftfahrtminister Generaloberst Göring übertragen, der als Präsident mit der ihm eigenen Tatkraft in wenigen Tagen die zur Bildung der Akademie notwendigen Maßnahmen durchführt. Zu einem der beiden Vizepräsidenten wurde der Staatssekretär General der Flieger Milch ernannt. Ein weiterer Vizepräsident und der Kanzler der Akademie werden in nächster Zeit aus den Kreisen der Luftfahrttechnik ernannt werden. Die Akademie wird bis zu 60 ordentliche und bis zu 100 korrespondierende, daneben aber auch fördernde Mitglieder umfassen.

Zum ersten Male wird hier ein Gebiet der Technik, dessen grundlegende Arbeitsbedingungen allerdings ganz einzigartig sind, in derjenigen Arbeitsform zusammengeschlossen, die sich auf den Gebieten der Geistes- und Naturwissenschaften in den großen deutschen Akademien, aber auch im Auslande in Jahrhunderten bewährt hat. Der Erlass des Reichs-Luftfahrtministers hebt als Grundzüge der Akademie das Ziel hervor, wertvolle wissenschaftliche Beiträge zu liefern für die Ueberwindung von Raum und Zeit durch den Menschenflug.

### Rheinweinfahrt unter deutschem Reich

Bk. Berlin, 29. Juli.

Vor kurzem wurde unter deutsch-französischer Führung in Straßburg ein Abkommen geschlossen, nach dem zwischen dem Deutschen Reich, Frankreich, der Schweiz, Belgien, Großbritannien und Italien die Bestimmungen der neuen Rheinakte in Kraft treten sollen. Der Abschluß der neuen Rheinakte war wegen des Widerstandes der Niederlande nicht möglich. Vom 1. Januar 1937 ab wird die deutsche Rheinflotte wieder unter deutscher (bisher internationaler) Reichshoheit und damit unter deutscher Rechtsprechung stehen.

### Große Einkommen besser erfasst

Bk. Berlin, 29. Juli.

Steht man sich die jetzt bekannt gegebene Statistik über das Einkommen an Steuern im ersten Viertel des neuen Steuerjahres — also in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1936 — an, so fällt die Erhöhung der Einnahmen aus der Einkommensteuer besonders auf. Im ganzen kamen 44,9 Mill. Mark mehr an Steuern aller Art auf. Davon entfallen auf die Einkommensteuer 17,7 Mill. Mark. Davon wiederum betreffen 13,5 Mill. die sogenannte veranlagte Einkommensteuer und rund 4,2 Mill. den Steuerabzug von Lohn und Gehalt. Während im ersten Viertel des vorhergehenden Steuerjahres die Veranlagten, also hauptsächlich die Unternehmer, freien Berufe und großen Gehaltsempfänger rund 17,7 Mill. an Einkommensteuer aufbrachten gegenüber 3,6 Mill. der Lohn- und Gehaltsbezieher, brachten sie im gleichen Zeitraum des neuen Steuerjahres 31,2 Mill. Mark auf. Sie haben sich der Einkommensteuerleistung der Lohn- und Gehaltsbezieher bis auf etwa 5,4 Mill. Mark im Vierteljahr genähert.

Diese Entwicklung ist sowohl darauf zurückzuführen, daß die Unternehmenssteuern eine Steigerung erfahren haben, aber auch auf die Verbesserung der Veranlagung und des Prüfungswesens. Mit der früher vielfach üblichen Vorheit in der Abgabe von Steuererklärungen hat der nationalsozialistische Staat gründlich gebrochen. Er will, daß nicht nur der Lohnempfänger, dem die Steuer gleich am Lohn abgezogen wird, seine Steuern richtig zahlt, sondern auch und ganz besonders die Bezieher größerer Einkommen. Daß dieser Grundsatzerfolg gehabt hat und daß ihm auch die Veranlagten willig gefolgt sind, davon zeugt die Erhöhung der Einnahme. Sie werden uns erlauben, unser Wehr- und Arbeitsbeschaffungsprogramm um so sicherer durchzuführen.

### Den Amerikanern reißt die Geduld!

gy. Neuhort, 29. Juli.

Die niederrichtige Hege jüdisch-kommunistischer Elemente gegen das neue Deutschland in den Vereinigten Staaten, der keine Rüge zu bezogen und keine Gemeinheit zu

gemein ist, ließ jetzt endlich auch den Geduldssaden der Amerikaner reizen. Der Herausgeber einer Neuhorter Zeitschrift „Der Arbeiter“ und ein Kommunist, die während einer Ansprache des deutschen Botschafters in Chicago über Deutschlands wirtschaftlichen Fortschritt unter Adolf Hitler zu stänkern und die Hakenkreuzfahne herunterzureißen versuchten, bezogen von den Amerikanern, die, der Pressefugung müde, gekommen waren, um die Wahrheit über das neue Deutschland zu hören, eine ausgiebige Tracht Prügel. Außerdem wurden sie von der Polizei verhaftet.

### Britische Minister bleiben im Lande

London, 29. Juli.

Mittwoch vormittag fand die letzte Sitzung des britischen Kabinetts vor den Parlamentsferien statt. Nach der „Morningpost“ ist aber nicht damit zu rechnen, daß irgend einer der führenden Minister das Land während der Ferien verlassen werde; die Kabinetts-Ausschüsse werden im September mehrmals tagen, wenn die diplomatischen Verhandlungen zur Vorbereitung der Völkerverammlung und der Fünfmächtekonferenz beginnen.

Winston Churchills Wichtigkeit, die zu einer vertraulichen Aussprache zwischen Parlamentsmitgliedern und der Regierung über Landesverteidigungsfragen geführt hat, findet in der Presse nicht die Würdigung, die Churchill vielleicht erwartet hat. „Times“ sind der Ansicht, daß von den Abgeordneten nichts vorgebracht werden konnte, wovon die Regierung nicht bereits Kenntnis gehabt hat. Baldwin soll bei seinen Antworten äußerst zurückhaltend gewesen sein.

### Ruhekolts gegen Eisen und Stahl

ok. Wien, 29. Juli.

Während in Berlin die Verhandlungen mit der österreichischen Abordnung, die seit Sonntag in der Reichshauptstadt verweilt, über die Aufhebung der Reisepässe usw. im Gange sind, stehen in Wien die Verhandlungen über ein größeres Warenaustauschgeschäft zwischen Oesterreich und dem Reich vor dem Abschluß. Danach wird Oesterreich die aus dem Ruhegebiet bezogenen Rohmengen zu zwei Dritteln mit Erz und Kohleisen und zu einem Drittel mit Gießstahl kompensieren. Der Umfang des Kompensationsgeschäftes beträgt 3,5 Millionen Schilling.

### Ausstellung „Sport der Hellenen“ eröffnet

Berlin, 29. Juli.

Im Deutschen Museum wurde am Mittwoch die Ausstellung „Sport der Hellenen“ feierlich eröffnet. Reichserziehungminister Ruff wies darauf hin, daß der Hellenen in allem, im Beginn wie im Vollenden, der Gestalt seiner Welt ist. Keine übermenschliche, geschweige denn außerhellenische Macht hat ihm Dogma und Sittengesetz gegeben. Seine völkische Wirklichkeit konnte sich harmonisch formen durch Geschlechterfolgen in immer steigender Selbstverziehung zum harmonischen Einklang von Leib und Seele, Mensch und Gott, Leben und Kunst. Hellenas wurde so nicht begriffen. Bei der Vernachlässigung der Gleichberechtigung des Körpers mit dem Geiste konnte die hellenische Kunst keinen Eingang finden. Erst die nationalsozialistische Weltanschauung hat die Frage entschieden und den engen Zugang zur hellenischen Kunst für Gelehrte und Künstler verbreitert für das ganze Volk. Erst das junge Deutschland, das in seiner raffischen Substanz den ewigen Born wieder verkandert hat, aus dem die großen Schöpfungen seines eigenen Geistes geflossen sind, das den Zusammenhang von Leib und Seele, Körper und Geist wieder erfasst hat, begriff aus dem eigenen völkischen Erleben die hellenische Welt und das Geheimnis ihrer großen Erscheinung. Deutschland ist nicht mehr ein Raum für eine Summe von 65 Millionen Menschen, sondern die irdische Ewigkeit, an der wir teilhaben als Geschlechter in der Kette der Ahnen und der Nachfahren, die heilige Kraft, von der wir unser Einzeldasein nähren. Wenn hier der Sport der Hellenen, also der Gegenstand künstlerischer Darstellung, den Inhalt der Ausstellung ausmacht, so bedeutet dieser Gegenstand doch den Schlüssel zum Eingang in die Welt von Hellenas.

Graf Baillet-Latour sprach zum Abschluß die Glückwünsche an alle aus, die an dieser so wahren olympischen Veranstaltung, wie es diese Ausstellung ist, mitwirken haben.

### Württemberg

#### Ministerpräsident Mergenthaler besucht die verletzten SA-Männer

Stuttgart, 29. Juli.

Ministerpräsident und SA-Ehrengruppenführer Mergenthaler hat die im Kreis-Krankenhaus Freudenstadt liegenden Verletzten des SA-Abt. besucht. Er freudlicherweise befinden sich die meisten auf dem Wege der Besserung.

Die württembergische Regierung hat in kameradschaftlicher Verbundenheit mit der SA der Gruppe Kurpfalz für die Verunglückten und deren Hinterbliebenen eine Spende von 3000 RM überwiesen.

Stuttgart, 29. Juli. (Elsa Dodel wird zu Grabe getragen.) Auf dem Friedhof Stuttgart-Untertürkheim wurde ein Opfer des schweren Kraftwagenunfalls bei Freudenstadt, Elsa Dodel, beerdigt. Sechs Hiltlerjugen trugen den von einer Hakenkreuzflagge umhüllten Sarg zur letzten Ruhestätte. An ihrem Grab war eine nach Hunderten zählende Trauergemeinde versammelt. Nach der Rede des Geistlichen legte die Obergauführerin des SA-M. Maria Schönberger, der so jah Hingekommenen den Kranz des Führers nieder. Es folgten viele weitere Kranzniederlegungen, und zwar u. a. für den Obergau des SA-M. und für dessen Untergau, sowie für die Stuttgarter SA. Dazu kamen Kranz und Gedächtnisworte für Gauleiter Rurr, der durch Gauhauptmeister Vogt vertreten war. Ferner für die Kreisleitung Stuttgart der NSDAP, für welche Kreisleiter Mauer sprach, für Oberbürgermeister Dr. Strölin, dessen Scheidegruß und Kranz Stadtrat Gablitzel überbrachte, und für die SA-Brigade 55, deren Redner Sturmabführer Waldmann war. Die Ueberführung der ihren schweren Verletzungen erlegenen 17 Jahre alten Ruth Mauerer in ihre Heimat nach Stuttgart-Untertürkheim fand am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr statt. Freudenstädter SA-M. Madel und SA-Männer gaben der Toten das letzte Geleit.

Stuttgart, 29. Juli. (Olympia-Flaggung am Hindenburgplatz.) Der Hindenburgplatz ist in ein Flaggennetz verwandelt. Neben fünf riesigen olympischen Flaggen, die vom Hindenburgbau herabsehen, sind an eigens dazu errichteten Masten sämtliche Flaggen der an der Olympiade teilnehmenden Nationen gehisst worden. Beginnend mit Griechenland an der Ecke Hindenburgbau-Königsstraße, sind rings um den Hindenburgplatz die Flaggen nach der deutschen Abfolge aufgezogen worden, als letzte die Flagge Deutschlands als der gastgebenden Nation.

Stuttgart, 29. Juli. (Sommerfest der Technischen Organisationen.) Die Technischen Organisationen des Gauess Württemberg-Hohenjollern veranstalten am 1. Aug. 1936 ein Sommerfest im Park und in den Sälen des Kurparks in Bad Cannstatt. Das Fest steht unter dem Leitgedanken: „Der Techniker aus Urlaub“ und bringt neben Darbietungen erster Künstler der Württ. Staatstheater und des Reichsoperndes Stuttgart mancherlei Ueberraschungen.

Stuttgart, 29. Juli. (Kampf dem Verberb verschoben.) Die Reichsarbeitsgemeinschaft zur Schadenerschüttung teilt mit: Die verstärkte Einseitigkeit und der Auftrieb der Gesamtaktion „Kampf dem Verberb“, die vom 5. bis 12. Juli 1936 vorgesehen war, wird bis nach der Olympiade, etwa 20. August 1936, verschoben.

### Großfeuer im Kloster Heiligenbronn

Schramberg, 28. Juli. Am Dienstag kurz nach 20 Uhr, wurde die freiwillige Feuerwehr und die Jungmänn-Fabrikfeuerwehr von Schramberg nach Heiligenbronn, Zellgemeinde von Sulgen, alarmiert. Im Kloster Heiligenbronn war auf bis jetzt noch ungeklärte Ursache Großfeuer ausgebrochen, dem bis gegen 9 Uhr das gesamte Dekonomiegebäude zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden. Außer den Schramberger Feuerwehren sind auch die Feuerwehren von Oberndorf und Sulgen am Brandplatz erschienen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Höhere Einzelheiten fehlen noch.

In dem etwa 70 bis 80 Meter langen, völlig niedergebrannten Dekonomiegebäude sind über 90 Wagen Heu sowie große Vorräte anderer Futtermittel verbrannt.

Eine Schwester des Klosters bemerkte kurz nach 8 Uhr starke Rauchentwicklung und alarmierte sofort die Klosterinsassen. Obwohl diese schnell zur Stelle waren, stand das ganze Dach bereits in hellen Flammen. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, so daß man sich auf die Rettung des lebenden Inventars beschränken mußte. Auch der Umstand, daß man erst lange Schlauchleitungen bis zu einem etw. 200 bis 300 Meter entfernten Fließchen legen mußte, trug dazu bei, daß sich das Feuer so rasch ausbreiten konnte. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluss oder Selbstentzündung vermutet. Die Tatsache jedoch, daß die ganze Front des Gebäudes plötzlich vom Feuer erfasst wurde, läßt es nicht ganz ausgeschlossen erscheinen, daß Brandstiftung vorliegen könnte.

### Die Alt-Württemberger treffen sich in Ludwigsburg

Ludwigsburg, 29. April. Die ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments Alt-Württemberg (S. Württ.) Nr. 121 veranstalteten am 22. und 23. August in Ludwigsburg ein Regimentstreffen, verbunden mit einer nationalen Kundgebung. Das Regiment, das vor 220 Jahren durch Herzog Eberhard Ludwigs errichtet worden war, hat erstmals 1740, dann von 1833 bis 1842 und seit 1866 dauernd bis zur Auflösung nach dem Weltkriege in Ludwigsburg garnisoniert.

Zwei Straßenräuber abgeurteilt

Ulm, 29. Juli. Eine ganz gemeine Tat verübten der 34jährige, aus Lampersheim (Wesfen) gebürtige Adam Wilhelm und der 24jährige Friedrich Maier aus Göppingen, beide erheblich vorbestraft. Nachdem sie sich am Vormittag des 10. 7. ds. Jz. von dem an der Reichsautobahn beschäftigten Eggart in mehreren Wirtschaften freihalten ließen, der im Begriff war, auf Urlaub in seine Heimat Gernersheim abzureisen, faßten sie den Entschluß, ihren Kameraden, bei dem sie erheblich Geld vernüteten, auszulündern. Auf offenem Weg fiel Maier über Eggart her, verjagte ihm mehrere Faustschläge ins Gesicht und auf den Brustkorb und raubte dem besinnungslos und blutend im Straßengraben liegenden Eggart aus seiner Börse 10 RM, welche er mit seinem Spißkoffel teilte. In der Beweisaufnahme suchte Wilhelm die Tatsache, daß er die 5 RM auf der Polizei abliefern, dahin zu deuten, daß er an der Tat überhaupt nicht beteiligt sei. Die Große Strafkammer schenkte seinen Angaben keinen Glauben und erklarte als wahre Ursache seines Verhaltens die Ueberlegung, daß Wilhelm, der bei Eggart 200 RM vernütete, wegen fahrlässiger 5 RM nicht das Risiko einer schweren Strafe auf sich nehmen wollte. Beide Angeklagten wurden wegen eines Verbrechens des schweren Raubes verurteilt. Wilhelm erhielt 3 Jahre, Maier, der geständig war, 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Wegen ihrer niedrigen Befinnung wurde beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Ulm, 29. Juli. (Jugendverderber bestraft.) Während seines Aufenthalts im Stadt Krankenhaus machte sich der 24jährige A. V. von hier mit großer Dreistigkeit an zwei junge Leute heran und verführte sie zu wider-natürlicher Unzucht. Die Große Strafkammer verurteilte den in der Hauptverhandlung geständigen Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Schwere Unwetterkatastrophen

Leutkirch, 29. Juli. Wirbelsturm und Hagelschlag verursachten auch im Kreis Leutkirch stridweise schwere Schäden. Betroffen wurde besonders die Gegend von Reichenhofen, Unterkirch, Maitand, Niederhofen, Altmanngöfen, Etkmannshofen, Döfe, Aichtsteden, Marktellen und Ferkhofen. Der Schaden an den Getreidefeldern beträgt bis zu 100 Prozent. Kartoffeläcker und Rübenfelder sind bis zur Unkenntlichkeit vernichtet. Das Getreide liegt wie gewohnt am Boden. An zahlreichen Häusern wurden die Dächer teilweise abgedeckt. Ramine stürzten ein und die Fenster gingen durch die schweren Hagelkörner in Trümmer. Mehrere Stadelbauten stürzten durch die Wucht des Wirbelsturms zu einem Trümmerhaufen zusammen. An den Straßen, die durch das Unwettergebiet führen, wurden zahlreiche Bäume entwurzelt, Kronen und Äste abgerissen. In den Waldungen wurden mehrere tausend Festmeter geworfen.

Schwäbische Chronik

Beim Baden in der reißenden Regen umweht des Schlosses Koberg bei Tettingen ertrank der des Schwimmens unkundige, 29 Jahre alte Josef Boritz aus Burkhardtshofen bei Lindau.

In selbstmörderischer Absicht sprang eine in einem Friedrichshafener Gashof angegestellte 37jährige Witwe aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße. Der Grund zur Tat soll in verfaßelter Liebe zu suchen sein. Sie wurde mit Knöchelbrüchen und leichten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Vor einiger Zeit hat der 26 Jahre alte ledige Schlosser Hans Schägger, der in Friedrichshofen eine durchaus auskömmliche Stellung hatte, einen Geiratschwindel in Szene gesetzt, indem er einer hier bediensteten Hausgehilfin durch Dietradspreden und unwahre Vorpiegelungen nach und nach deren ganze Ersparnisse in Höhe von 1700 RM abhandelte. Laut Polizeibericht aus München hat Schägger jetzt in Planegg bei München sich von einem Zug überfahren lassen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ein 24 Jahre alter Mann aus Tübingen sprang in angezogenem Zustand von der Eberhardsbrücke in den Neckar, ohne Schaden zu nehmen. Der Täter wurde in Polizeigewahrsam genommen und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Eine Frau aus Schrozheim (Wk. Ellwangen) wollte ihr einjähriges Kind baden. Während sie sich für wenige Augenblicke entfernt hatte, um kaltes Wasser zum Nachgießen zu holen, fiel das Kind in die mit heißem Wasser gefüllte Badewanne. Die Verbrennungen des Kindes waren derart, daß ärztliche Hilfe den Tod nicht mehr verhindern konnte.

Unter den deutschen Flüchtlingen aus San Sebastian, die am Freitag von einem britischen Kreuzer in Sicherheit gebracht worden sind, befinden sich auch zwei Wetzheimerinnen. Beide sind in Wetzheim eingetroffen.

Der 30jährige, seit kurzer Zeit verheiratete Elektromonteur Eugen Sturm aus Neushausen, rannte auf der Landstraße mit dem Motorrad gegen einen Baum und wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Aus Stadt und Land

Magold, den 30 Juli

Es gibt nur eine Pflicht: durch die verwirrenden Erscheinungen zum Welen! Durch dich hindurch zu dir selber!

Dienstnachrichten

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Baumeister und Wasserbautechniker Adolf Wischoff beim Straßen- u. Wasserbauamt Calw zum Bezirksbaumeister ernannt.

Auch Magold ist als Luftkurort an der Deutschland-Ausstellung beteiligt

Der Magoldbahnausschuß, die Stadt Pforzheim und die beteiligten Städte haben eine großzügige Gemeinschaftswerbung in der Ausstellung „Deutschland“ in Berlin vom 16. Juli bis 16. Aug. 1936 durchgeführt. An der Rückwand der Halle 2 ist eine V lofarie über das ganze Gebiet des Magold- und oberen Enztals angebracht. Außerdem sind von jeder Stadt 2 Bilder in Größe 60/100 cm ausgestellt. Die beiden Bilder von Magold stammen von Fotograf Döllaender und stellen eine Ansicht Magolds vom Volksberg aus und eine Stadtsicht mit Blick von den Rathausarkaden dar. In den für die Ausstellung hergestellten Plakaten ist ebenfalls eine Gesamtansicht von Magold enthalten. Die Kosten werden in der Hauptsache vom Magoldbahnausschuß bezahlt.

Jedem Besucher der Olympiade wird empfohlen, sich die Ausstellung anzusehen, da sie ein umfassendes Bild von Deutschland sowohl im kulturellen, wirtschaftlichen, landwirtschaftlichen als auch politischen Hinsicht gibt.

Wir hoffen, daß auch wir in Magold von dem Strom der Reisenden, der sich vor, während und nach der Olympiade in den Schwarzwald ergießt, etwas zu führen bekommen.

Vom Sommer-Schluß-Verkauf

Bei einem Gang an den Schaufenstern vorüber kann man sich überzeugen, daß der Sommer-Schluß-Verkauf größte Beachtung verdient und eine Angelegenheit ist, die vor allem die Frauen begeistert. — Nicht etwa, daß mit dem Sommer Schluß sein sollte; im Gegenteil, man wünscht sich noch eine recht lange Reihe von Wochen mit sommerlichen Welter, um die Einkäufe des Sommer-Schluß-Verkaufes ausgiebig verwenden zu können. Die Geschäfte sind gerüstet und wollen ihren Ehrgeiz darin sehen, jeden Käufer zufrieden zu stellen. Nach den umfangreichen Vorbereitungen darf man wünschen, daß der Sommer-Schluß Verkauf 1936 alle Erwartungen erfüllt.

Landw. Bezugs- und Abfahrgenossenschaft Altkreis, Magold u. Umgebung

hört am 1. Januar 1937 auf zu bestehen

In Altkreis fand die 13. Generalversammlung der Landw. Bezugs- und Abfahrgenossenschaft statt. Der Vorsitzende des Vorstands, Bürgermeister Gauß-Hochdorf, erstattete den Geschäftsbericht. Verkauf wurden insgesamt 33 444 Zentner im Werte von 207 973,33 RM. Der Gesamtverkauf in Waren gegenüber dem Jahre 1934 betrug mengenmäßig 3088 Zentner mehr, wertmäßig 2900,08 RM weniger. — Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wird der Reingewinn in Höhe von 2681,74 RM wie folgt verteilt: 5 Proz. Dividende, 1000 RM werden dem Reservefonds zugeschrieben und der Rest als Betriebsrücklage verbucht.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Genehmigung des Kaufvertrags mit der „Wawa“ (Wirt. Warenzentrale, früher Kaufstelle Landw. Genossenschaften). Schon bei der vorjährigen Generalversammlung stand dieser Punkt auf der Tagesordnung; er wurde abgelehnt. Inzwischen sind aber die meisten selbständigen Genossenschaften in die „Wawa“ übergegangen. Direktor Watz verlas den Entwurf des Kaufvertrags. Als Kaufpreis wurden 20 000 RM festgelegt. Die „Wawa“ übernimmt das Warenlager der Genossenschaft zum Großhandelspreis zuzüglich Fracht, Anfuhr, Lagerhaltungskosten usw. Der Vertrag wird am 1. Jan. 1937 in Kraft treten. 75 Genossenschaftler stimmten dem Vertrag zu, 10 dagegen, etliche enthielten sich. Auf Grund dieser Abstimmung wird die Genossenschaft nächstes Jahr zu bestehen aufhören.

Dirigentennachwuchs

Gestern abend beim Promenadenkonzert, das übrigens oft besucht war, dirigierte der 3 1/2 Jahre alte Oswald Hinkenbeiner mit riesiger Aufmerksamkeit jedes Stück von A bis Z mit. Um den Jungen bildete sich ein großer Kreis vergnügter Zuschauer.

Arbeitsgemeinschaft für Schwäbische SA-Merzte an der Universität Tübingen

Vor kurzem wurde in Tübingen aus Anlaß einer Klinikerversammlung eine Arbeitsgemeinschaft für Hitler-Jugendärzte gegründet. Zum Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft wurde der Oberarzt an der Kinderklinik Tübingen, Hauptabstabsarzt der GZ, Dr. Schwenzl, ernannt. Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft ist es, die werdenden Ärzte zu ihrer späteren Tätigkeit, die außer der Versorgung von Kranken im nationalsozialistischen Staat die Betreuung der Gefunden und vor allem die ärztliche Mitarbeit in der Erziehung in der GZ, darstellt, heranzubilden.

Die Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft sind, um die Verbindung mit der GZ zu bekommen, in den Freizeitlegern als Vagerhilfskräfte eingesetzt worden und haben dort über die Dauer ihres Aufenthalts die ärztliche Versorgung zusammen mit den Vagerfeldsherren zu übernehmen. Sobald das neue Semester beginnt, wird Jungdammarzt Dr. Schwenzl die Teilnehmer an der Arbeitsgemeinschaft in den Formationen des Banns und Jungbanns 125 zur Fortsetzung ihrer Vagerstätigkeit einsehen und damit die Grundlage dafür schaffen, daß die für die Arbeitsgemeinschaft notwendigen ärztlichen Erzierungen beim GZ-Dienst gesammelt werden.

Selbst den Volksgenossen aus Spanien!

Tausende deutscher Volksgenossen haben durch den Bürgerkrieg in Spanien Hab und Gut verloren. Als Flüchtlinge, die vielfach nicht mehr als das nackte Leben retten konnten, treffen sie nun in Deutschland ein. Sie dürfen erwarten, daß sie in ihrem Glauben an die Volksgemeinschaft nicht enttäuscht werden, sondern daß sie hier herzlichen Willkommen und tatkräftige Hilfe finden.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, hat einen Aufruf an die gesamte deutsche Öffentlichkeit gerichtet mit der Bitte, sich an dem Hilfswerk für die Volksgenossen aus Spanien zu beteiligen.

Geldpenden, auch vom kleinsten Betrag ab, können auf das Postcheckkonto 7690 Stuttgart (Deutsches Ausland-Institut) einbezahlt oder in bar im Haus des Deutschtums, Danziger Freiheit 17, während der Zeit von 7 1/2 bis 16 Uhr, Samstags von 7 1/2 bis 12 1/2 Uhr, abgegeben werden. Die Spenden werden sofort an das Hilfswerk weitergeleitet. Das Deutsche Ausland-Institut und die Zweigstelle Stuttgart des Rückwandereramts in der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP, bitten alle Volksgenossen, möglichst rasch ihren Beitrag zu leisten, denn: Wer schnell gibt, gibt doppelt!

In nur einer Woche

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt: 141 Tote und 4090 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vorigen Woche. Der Minister mahnt: Ihr Jugendlichen auf Motorrädern, fahrt vorsichtig! Wenn ihr mit lautem Getöse und übermäßiger Geschwindigkeit durch belebte Straßen rast, zeigt ihr nicht Scheid und Fahrenstun, sondern Unreife und Rücksichtslosigkeit!

Du gehst in Ferien — und Deine Wohnung?

Was Du dabei beachten sollst

Wenn einer eine Reise tut — so soll er vorher auch seine Wohnung gut versehen, sonst kann es ihm passieren, daß er bei seiner Rückkehr allerlei Uebererraschungen erlebt. Fangen wir mal oben — d. h. beim Boden — an. Viel ist hierzu nicht zu sagen. Notwendig ist es, alle Fenster und Dachlatten zu schließen und sich nochmals davon zu überzeugen, daß auch die Türen des Bodenerdgeschlages oder Zimmers gut verschlossen sind. Nun zur Wohnung: Welche Gefahren können bei Unachtsamkeit entstehen und wie beseugt man sie?

Da ist zunächst die Einbruchgefahr: Fenster und Türen fest und gut verschließen, gegebenenfalls durch Sicherheits-schlösser, die ja in Neubauwohnungen teilweise bereits durch den Hauswirt angebracht sind. Durchaus unzuverlässig ist es, an der Wohnungstür ein Schild anzubringen: „Verboten“. Dann wissen nämlich Einbrecher sofort Bescheid, daß die Wohnung zur Zeit unbesetzt ist. Dagegen dürfte wohl jeder einen Nachbarn haben, der während der Zeit der Abwesenheit mit Obacht gibt. Wenn Vertrauen zu diesem getreuen Nachbarn vorhanden ist dürfte es auch angebracht sein, ihm einen Wohnungsschlüssel zu übergeben, damit er ab und zu kontrolliert und die Wohnung in unvorhergesehenen Fällen — z. B. Wasserrohrbruch — auch betreten kann, ohne daß es notwendig wäre, die Tür einzuklopfen, Schrankknoten und andere Schlüssel sind am besten nach dem Verschließen dieser Behältnisse abzugeben und an einem sicheren Ort — den man sich selbstverständlich merken muß! — aufzubewahren. Auch mit den Zimmer-türen sollte man so verfahren.

Feuergefahr: Alle Lichter aus den Sted-dosen entfernen, dazu gehört auch die vollständige Abschaltung des Radioapparates, der unter keinen Umständen mit dem Lichtnetz in Verbindung bleiben sollte. Auch dürfte es empfehlenswert sein, den Antennenleiter aus dem Apparat zu entfernen und die vorströmungsmäßige Erdung der Antenne nochmals eingehend zu überprüfen, nicht nur bei Hoch-, sondern auch bei logennannten Bodenantennen. Ist die Apparat-Erde gleichzeitig Antennen-Erdung, soll die Apparat-Erde entfernt, d. h. aus dem Apparat gezogen werden.

Mottenhaden: Befordern Kammern dürfte es allen Hausfrauen bereiten, wenn sie bei der Rückkehr von der Ferientour feststellen müssen, daß die Motten Kleidungsstücke, Teppiche, Polstermöbel usw. zerfressen haben. Es ist hier nicht der Ort, besondere Mottenkummittel zu empfehlen, darüber dürfte die einschlägigen Fachgeschäfte wohl die beste Auskunft geben. Es sei nur darauf hingewiesen, daß in Deutschland jährlich durch Mottenfraß erheblicher Schaden verursacht wird, der im Interesse des Volkswor-

Schwarzes Brett

Verteilung, Maßstab, Verbot

Partei-Organisation

Gauorganisationsamt 5/36/K

Bez. Beschäftigungsvorhaben von Ausleistungsgaranturen

Beschäftigungsvorhaben von Ausleistungsgaranturen der Kreise sind in jedem Falle dem Gauorganisationsamt zur Genehmigung einzureichen. Als letzter Termin hierfür wird der 1. August 1936 angegeben. Nach diesem Zeitpunkt eingereichte Besetzungen werden vor dem Reichsparteitag 1936 nicht mehr berücksichtigt.

HJ., JV., BDM., JM.

H.J.-Unterban III/126

Jeder Standortführer meldet bis Montag, 3. 8. 36 mirviel grüne Einberufungsforten und Gesundheitsbogen er für den 4. Kurs ins Freizeitleger braucht. Auch Freilmeldung ist zu erstatten. Der Führer des Unterbanes.

Deutsches Jungvolk — Stamm Magold

Achtung! Lagerleiternehmer vom 2.—9. August!

Diejenigen die mit dem Zug ins Lager fahren wollen, können um den halben Preis fahren. Die Zugfahrer der Führer 26 und 29 treten am Sonntag morgen (2. August) um 6.45 Uhr in vollständiger Ausrüstung und mit Fahrgehd auf dem Bahnhof in Wernau an. Die Zugfahrer der Führer 23, 24, 25, 28 treten am Sonntag um 10 Uhr an, auf dem Bahnhof in Magold. Die Zugfahrer zum 2. Lager (23.—26. August) werden ebenfalls durch das schwarze Brett in Kenntnis gesetzt, wie bei ihnen die Anfahrt geregelt wird. Sämtliche Kameraden, die diese Anordnung lesen, machen die ihnen bekannten Lagerleiternehmer darauf aufmerksam, so daß der Befehl noch zeitig durchgeht.

Der Führer des Stammes.

An sämtl. Führerinnen des Unterbanes 126

Im August sind Ferien. Es fällt jeder Dienst aus. Etwasige Meldungen sind bis spätestens 5. 8. 36 auf dem Unterban zu machen. Die Anmeldungen für das Jungmadel-Ferientlager Raiebis sind umgehend hier zu schicken. Die Unterbanführerinnen.

Was für den Soldaten das Manöver bedeutet, das ist für den Hitlerjungen die Teilnahme an einem Freizeitleger

mögens bei einiger Aufmerksamkeit erheblich verringert werden könnte. Ebenfalls sollte man vor der Abreise ausreichende Maßnahmen ergreifen, diesen gefährlichen Tieren das Handwerk möglichst zu legen, da es sich sonst ereignen könnte, daß man den guten Wohnzimmerteppich und den Hochzeitsstuhl bei der Rückkehr nur in Stücken vorfindet.

Verschäden: Jede Hausfrau weiß, daß es im Haushalt Gegenstände, insbesondere Stoffe gibt, die vom Sonnenlicht ausgebleichen und damit unansehnlich werden. Es dürfte daher zweckmäßig sein, Polstermöbel zu überdecken, Teppiche einzuziehen und die Fenster — insbesondere die nach der Sonnenseite gelegenen — so abzuwickeln, daß die Sonne keinen Schaden anrichten kann.

Wenn wir nun noch dafür sorgen, daß der Kanarienvogel, der Hund, die Goldfische oder sonstigen Haustiere während der Urlaubszeit gut versorgt sind, daß für das Begießen der Blumen und des Gartens gesorgt ist, können wir ruhig in die Ferien fahren und uns erholen. Uebrigens: Blumen versorgen: Man mache es nicht so wie Herr Krause, der alle seine Blumenstöcke in die Badewanne stellt und das Wasser ein wenig laufen läßt. Das Abfließen blieb offen und Krause fuhr — stolz auf seine Erfindung — in Urlaub. Nach 14 Tagen erhielt er ein dringendes Schreiben seines Hauswirts, daß man habe in seine Wohnung eindringen müssen, da die Unterdwöhner Gefahr liefen, fortzuschwimmen. Das Abfließen hatte sich durch Erde aus den Blumentöpfen verstopft, die Banne war überlaufen und die Blumen ertrunken.

Noch einige Ratschläge: Bestell deine Post um, schreib deinem Postamt eine Karte, auf der du mittellst, während welcher Zeit und an welchen Ort man dir deine Post nachsenden soll. Bestelle auch die Zeitung um — warum sollst du darauf verzichten? Sowohl die Post, als auch die Zeitungsvorlage sind in dieser Beziehung sehr entgegenkommend. Verzieh auch nicht, das Frühlingsbad und die Milch beim Milchmann abzubestellen und verderbliche Schwaren vor der Abreise zu verbrauchen bzw. aus der Speisekammer zu entfernen. Und für wichtige Vorkommnisse laß bei deinen getreuen Nachbarn deine Urlaubsadresse zurück, damit du benachrichtigt werden kannst, wenn es nötig sein sollte.

Wieder ein Motorradfahrer

Ebhansen, Verunglückt ist am Sonntag abend auf der unteren Talstraße bei der Zementbrücke ein Motorradfahrer aus Kofelben. Er fuhr auf den Sicherheitsstein und überflügelte sich. Der Motorradfahrer wurde ziemlich schwer verletzt und das Rad beschädigt.

Am Grabe von Truppführer Hörmann

Sulz, SA, Magold, 29. Juli. Bei dem Autounfall des Mannheimer SA-Sturmes 45/171 hat auch der 22 Jahre alte Truppführer Hörmann, gebürtig von Sulz, Kreis Magold, sein Leben gelassen. Am Dienstag wurde der Leichnam von Forbach nach Sulz überführt, am Ortseingang von SA und sämtlichen örtlichen Formationen der Partei empfangen und in sein Elternhaus gebracht. Von fern und nah eilten am Mittwochmorgen die Trauergäste herbei.

Etwas 300 SA-Männer, dazu die Formationen der Partei und ihrer Gliederungen schritten dem Trauerzug voran. Parrer Kohlhass hielt die ergreifende Grabrede. Kreisleiter Wagner-Magold hatte die Ehre, den Lorbeer am Grabe niederzulegen, den der Führer seinem Vg. Hörmann gewidmet hat. Der ganze Gau Württemberg-Hohenzollern trauerte an diesem Grabe und daher legte er noch einen zweiten Lorbeer als Zeichen der Teilnahme des ganzen Gaues nieder. Im Namen der Kreisleitung Magold und als Zeichen des Gedenkens von Stabtruppenführer, Sturmführer und Kameraden legte Kreisamtsleiter Vg. Raich einen Lorbeer nieder mit dem Gebotnis, im Sinne des Toten weiterzukämpfen. Für den Landrat war sein Stellvertreter Dr. Schmiezer erschienen.

Sturmführer Vg. Reuze überbrachte einen Kranz vom Stadtschiff des Führers und bezeugte, daß die gesamte SA in Trauer an dem Grabe des toten Kameraden stehe. Einen zweiten Kranz legte er im Namen von Gruppenführer Duffen nieder. Er folgte die Verbundenheit der ganzen Brigade 53 und ihres Führers zum Ausdruck bringen. Der Führer des Sturmabteiles 325, Pa. Kelling, überbrachte einen Kranz der Kameraden vom Sturm 4. Dann folgte der SA-Reitersturm 558 mit einem letzten Gruß. Bürgermeister Henig sprach im Namen des Stützpunktes Sulz und der Heimatgemeinde. Ein Vorgesetzter des Berufsstandes, ein Direktor der Mannheimer Straßenbahn, brachte herzlichste Abschiedsgrüße und den Kranz der Arbeitskameraden und des dortigen Oberbürgermeisters. Im Namen der Schulkameraden legte noch Wilhelm Gittel einen Kranz am Grabe nieder. Die Fahnen senkten sich noch einmal über das offene Grab, auf das die Sonne schien, als das Lied vom Guten Kameraden die Trauerfeier beendete.

Nun 27 Tote!

Freudenstadt, 29. Juli. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ist im Kreis-Krankenhaus Freudenstadt das bei dem Autounfall auf der Besenfelder Steige verunglückte Ww. Mädchen Ruth Mauser aus Stuttgart-Untertürkheim seinen schweren Verletzungen erlegen. Das Befinden der übrigen im Krankenhaus Freudenstadt befindlichen Verletzten ist zufriedenstellend.

Horb wird Garnisonstadt

Eigenbericht der NS-Pressen  
Horb, 30. Juli. Horb, das Bergstädtchen am oberen Neckar, steht an einem Markstein seiner Geschichte: mit dem 30. Juli wird es Truppenstandort unserer Wehrmacht. Ein MG-Bataillon besteht die neuerbauten Ka-

sernen auf dem die Stadt überragenden Hochgelände des Galgenfeldes. Zum Eingang der Soldaten wogt in den schmalen Straßen und kleinen Gassen ein Flaggennetz. Die Bevölkerung wartet in freudiger Erwartung der ersten Morgenstunden, zu der „Ihr“ Bataillon, von Nordwesten kommend, seinen Einzug in die neue Garnisonstadt halten wird.

Letzte Nachrichten

Friedensrede Stanlens Baldwin

London, 29. Juli

Bei einem für die 4000 Kanadier, die an der Einweihung des Ehrenmals in Vimy in Frankreich teilgenommen hatten, von der britischen Regierung veranstalteten Empfang in der Westminsterhalle erklärte Ministerpräsident Baldwin in einer Ansprache u. a.: Ich bin überzeugt, daß viele der Schwierigkeiten dieser Welt auf die Tatsache zurückzuführen sind, daß wir viele unserer Besten verloren haben, die heute unsere Führer sein würden. Ich glaube, wenn die Toten zurückkehren könnten, würde es keinen Krieg geben. Während der letzten Monate schlossen sich zum ersten Male die Franzosen, die Deutschen und wir zusammen, um die Grabstätten unserer Toten zu erhalten. Erst im vergangenen Monat hat in London eine Tagung stattgefunden, in deren Verlauf die Franzosen und die Deutschen am Genotaph Kränze mit ihren Farben niederlegten. Wenn die Menschen das tun können, dann sollte es keine Kämpfe mehr geben. Es war ein Deutscher, der erklärt hat, er hoffe, daß es nach den Opfern des Weltkrieges eine lange Zeit der Kameradschaft und des Friedens geben möge. Wenn Europa und die Welt keinen anderen Weg zur Regelung ihrer Konflikte finden können als den Weg des Krieges, dann verdient die Welt kein besseres Schicksal als den Untergang.

„Queen Mary“ - zweite Auflage

London, 29. Juli.

„Daily Telegraph“ bringt die Ankündigung vom Bau des Schwesterschiffes des Cunard-Dampfers „Queen Mary“ in größerer Ausmaße. Das Schiff wird 2000 Tonnen größer als die „Queen Mary“ sein. Die Passagiere sollen sich auf 5 1/2 Millionen Pfund belaufen. Das neue Schiff wird stärker und wirtschaftlicher sein als die „Queen Mary“. Die Ausführung des Baues wird voraussichtlich 15 Monate dauern. Der Stapellauf wird wahrscheinlich im Herbst des Anordnungsjahres stattfinden.

In einen Strudel des Lech gestürzt

Füssen, 29. Juli.

Ein außerordentlich tragischer Vorfall ereignete sich gestern in Füssen. Zwei Ehepaare aus dem Rheintal, die auf einer Ferienreise über München nach Füssen gekommen waren, beschlagnahmten um 7 Uhr noch den Lechfall nahe der Landesgrenze. Einen der beiden Herren interessierte besonders die felsige Ilmoruna.

Er kletterte auf den Steinen umher, rutschte plötzlich aus und stürzte in die Tiefe, wo er vom Strudel des hochgehenden Flusses fortgerissen wurde und nicht mehr zum Vorschein kam. Es handelt sich um den 36jährigen Hermann Rösenberger. Die Frau des Verunglückten und seine Schwägerin erlitten einen Nervenschock und muhten ins Füssener Krankenhaus gebracht werden.

Die Fackel auf österreichischem Boden

Wien, 29. Juli

Von Budapest ging der Weg der Olympiafackel die Donau entlang. An der österreichischen Grenzstation Rittsee hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. An der Staatsgrenze waren zwei große Triumphbögen errichtet, einer von Ungarn und einer von Oesterreich und beide waren mit den Nationalflaggen reich geschmückt. Es herrschte ein geradezu bedauerndes Gedränge, so daß sogar Gendarmen eingreifen mußten, um die glatte Abwicklung des Fackellaufes zu ermöglichen.

Pünktlich um 14.10 Uhr kommt der ungarische Läufer und gibt die Fackel dem Präsidenten des Oesterreichischen Olympischen Komitees, Dr. Schmidl. Dieser hielt eine kurze Ansprache, worauf der Lauf auf österreichischem Boden beginnt. Auf dem Wege nach Heimburg und dann weiter über Petronell begleiten Hunderte auf Autos und Fahrräder die Läufer. Jubel herrscht in allen Orten.

Tagesquerschnitt durchs Reich

Verkehrsländer im Führerschein

Eine Anordnung des Reichsinnenministers bestimmt, daß auf Seite 4 des Führerscheins alle Polizei- und Gerichtsverfahren der Inhaber dieser Scheine wegen Verletzung der Verkehrsvorschriften vermerkt werden, soweit sie nach dem 31. Juli 1936 rechtskräftig verhängt sind. Gebührenpflichtige Verwarnungen sind nicht zu vermerken.

Ausländische Kriegsschiffe kommen

Zur Segel-Olympiade in Kiel kommen drei italienische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Gorizia“, der britische Kreuzer „Reptuna“ und die schwedischen Schulschiffe „Najade“ und „Jarramas“.

Handel und Verkehr

Neue Eierpreise

Nach den Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft vom 22. Juli 1936 Nr. 8 und 9 gelten für das Gebiet des Eierwirtschaftsverbandes Württemberg vom 23. Juli 1936 ab nachstehende Verbraucherhöchstpreise:

- 1. Deutsche Handelsklasseneier: 1. G 1 (vollst. frische Eier) Sonderklasse über 65 Gr. 14 Pfg., A Große 60 bis 65 Gr. 13 Pfg., B Mittelgroße 55-60 Gr. 12 Pfg., C Gewöhnliche 50-55 Gr. 11 1/2 Pfg., D Kleine 45-50 Gr. 10 1/2 Pfg., E 2 (frische Eier) Sonderklasse über 65 Gr. 13 1/2 Pfg., A Große 60-65 Gr. 12 1/2 Pfg., B Mittelgroße 55-60 Gr. 11 1/2 Pfg., C Gewöhnliche 50-55 Gr. 10 1/2 Pfg., D Kleine 45-50 Gr. 9 1/2 Pfg., E 1 (abfallende Ware) 11 Pfg. Für ungenutzte Hühner Eier, die im Inland erzeugt sind, gilt ein Verbraucherhöchstpreis von 10 Pfg. je Ei.

II. Auslands-Eier: Holländer, Dänen, Belgier, Schweden, Norweger, Finnen, Iren, Estländer, Letten, Litauer, Polen: Größe (Gewicht) entsprechend Sonderklasse über 65 Gr. 13 1/2 Pfg., A Große 60 bis 65 Gr. 12 1/2 Pfg., B Mittelgroße 55-60 Gr. 11 1/2 Pfg., C Gewöhnliche 50-55 Gr. 10 1/2 Pfg., D Kleine 45-50 Gr. 9 1/2 Pfg., Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Argentinier, Türken: Größe (Gewicht) entsprechend Sonderklasse über 65 Gr. 13 Pfg., A Große 60-65 Gr. 12 Pfg., B Mittelgroße 55-60 Gr. 11 Pfg., C Gewöhnliche 50-55 Gr. 10 1/2 Pfg., D Kleine 45-50 Gr. 9 1/2 Pfg., Bulgaren Original 10 1/2 Pfg.

III. Kahlhauseier: Größe (Gewicht) entsprechend Sonderklasse über 65 Gr. 12 1/2 Pfg., A Große 60-65 Gr. 11 1/2 Pfg., B Mittelgroße 55-60 Gr. 11 Pfg., C Gewöhnliche 50-55 Gr. 10 1/2 Pfg., D Kleine 45-50 Gr. 10 Pfg.

Wenn sich beim Kleinverkauf Bruchteile von Pfennigbeträgen ergeben, so ist die Auf- und Abrundung des gesamten Rechnungsbetrags (nicht des Preises für das einzelne Ei) auf volle Pfennigbeträge dann zulässig, wenn der überschüssige Bruchteil mindestens einem halben Pfennig beträgt.

Heilbronner Schlachtviehmarkt v. 28. Juli. Auftrieb: 5 Ochsen, 44 Bullen, 30 Kühe, 33 Färsen, 182 Kälber, 405 Schweine. Preise: Ochsen a) 45, b) 41; Bullen a) 40 bis 43, b) 39; Kühe a) 40 bis 43, b) 37 bis 39, c) 30 bis 33, d) 20 bis 25; Färsen a) 42 bis 44; Kälber a) 58 bis 62, b) 54 bis 57, c) 50 bis 53; Schweine a) 66,5, b) 54,5, c) 52,5, d) 50,5 RM. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber ruhig, Schweine zugeteilt.

Erzeugerpreismarkt in Krehbrunn a. B. vom 28. Juli. Tafeläpfel 1. 36 bis 44, II. 20 bis 30, Kirchen 50 bis 64, Johannisbirnen 26, Gurken 20 bis 22, Zucchini 20 Pfennig das kilo.

Vorzugsweiser Edelmetallpreise v. 29. Juli. Gold 2840, Silber 41.20 bis 43 RM. je kilo, Neuplatin 3.80, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Pall. 3.75, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Ru. 3.65 RM. je Gramm.

Bestorene: Katharine Walz Witwe geb. Brenner 66 J., Walddorf; Christian Sed. Schmiedemeister, 82 J., Bad Liebenzell.

Vorausichtige Witterung: Am Westschwankende Winde, zeitweise stark bewölkt und immer noch einzelne, zum Teil gewitterartige Regenfälle, dabei jedoch öfters kurz dauernde Aufheiterungen, auch weiterhin nur mäßig warm.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Jaifer, Inh. Karl Jaifer, Magold. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. H. Magold

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig  
Dtl. VI. 1936: 2572  
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Statt Karten!  
Göttlingen-Rotfelden  
**Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 1. August 1936**  
stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus „Dirsch“ in Rotfelden freundlichst einzuladen  
**Christian Proß**  
Landwirt, Sohn des Ludwig Proß, Landwirt in Göttlingen  
**Margdalene Ernst** 1274  
Tochter des + Johannes Ernst, Landwirt in Rotfelden  
Kirchliche Trauung um 12 Uhr in Rotfelden

**Verloren** ging am Sonntag den 26. Juli 1936 in Wildberg bei Magold ein neuer 1907 **Handkoffer**  
Der ehrliche Finder möge denselben beim Bürgermeisterei Wildberg abgeben. Eine gute Belohnung wird zugesichert.  
**Geolin Metallputz**  
Fenster- u. Spiegelputz  
Fritz Schulz jun. A. G. Leipzig  
Flaschen zu 18, 28, 45 Pfg. und grösser in allen einschl. Geschäften erhältlich 64/1

Zu Auftrag, wegen Wegzug **zu verkaufen:**  
1 Auto, 4 Sitze, steuerfrei, Baujahr 1930,  
6 Km. gesp. Brennholz  
1 Schreibtisch, sowie einige kleinere Fäßen.  
Zu erfragen auf der Gesch. Stelle d. Bl. 1905  
Magold  
**20 Ur Dinkel**  
im Schrotten verpackt.  
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1901  
Verkaufe ein gut erhaltenes **Fahrrad**  
nur geg. Bargeld. Zu erfrag. bei **Ernst Kaufberger, Schäfer Haiterbad.** 1906

Sulz Kreis Magold, den 30. Juli 1936  
  
1904  
**Dankfagung**  
Für die uns von allen Seiten zugegangenen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme bei dem Tode unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders und Enkels  
**Heinrich Hörermann**  
sagen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank. Wir danken vor allem auch dem Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Gesangverein. Die Kranzgebenden des Führers, der Gauleitung, der Gruppe Südwest, der Brigade, der SA-Reiterstandarte, des Stützpunktes, der Gemeinde Sulz, der Leitung der Mannheimer Straßenbahnen und das ehrende Gedenken des Herrn Oberbürgermeisters von Mannheim gaben uns wohlthuend Zeugnis von der Wertschätzung unseres lieben Toles. Unser Dank gilt auch den Schulkameraden für ihre Kranzspende.  
**Die tieftrauernden Eltern, Geschwister, der Großvater und die Großmutter.**

Um jedem Volksgenossen mit bescheidenen Mitteln den Aufbau einer wertvollen Hausbibliothek zu erleichtern, schufen der Zentralverlag der NSDAP, Franz Eber Nachf., G. m. b. H., Berlin SW. 68, und die NS-Kulturgemeinde e. V. in gemeinsamer Arbeit das großzügige Werk  
**Die Deutsche Kulturbuchreihe**  
Sie bringt in regelmäßiger Folge in Volksausgaben die großen Dichter des nationalsozialistischen Deutschlands heraus. Neben das Buch des Kampfes und der äußeren Sammlung stellt so die Deutsche Kulturbuchreihe das Buch der inneren Sammlung und stillen Feierstunden, das dichterische Buch der Zeit. Mit dem Beitritt zur Deutschen Kulturbuchreihe erwirbt jeder Bezueher gleichzeitig die kostenlose Mitgliedschaft der NS-Kulturgemeinde und damit den Anspruch auf alle für Mitglieder des Buchringes vorgesehenen Vergünstigungen dieser Organisation.  
Als besonderes Mitteilungsblatt, das den Bezuehern der „Deutschen Kulturbuchreihe“ unentgeltlich geliefert wird, erscheint die Monatszeitschrift „Ich lese...“. Sie hat die Aufgabe, durch Bilder, Aufsätze und dichterische Beiträge die Autoren der „Deutschen Kulturbuchreihe“ sowie andere schöpferische Persönlichkeiten des neuen Deutschlands in lebendigster Form nahezubringen.  
**Die Deutsche Kulturbuchreihe in jede Hand!**  
Prospekte, Bezugsbedingungen und Beitrittserklärungen in der **Buchhandlung G. W. Jaifer, Magold**

  
**TRAUERKARTEN**  
**TRAUERBRIEFE**  
FERTIGT  
**BUCHDRUCKERIE ZAISER**  
Heute abd. punkt 8.30  
**Gesamtprobe**  
„Traube“ 100/10

  
**Das offizielle Organ**  
**der XI. olympischen Spiele 1936**  
ist stets für 50 Pfg. vorrätig in der  
**Buchhandlung G. W. ZAISER**

### Ein Wort nach St. Gallen

Umwege über Paris — Von Karl J. Müller

Das die ganze Welt die Entwicklung der deutschen Verhältnisse unter der Herrschaft des Nationalsozialismus mit größter Spannung verfolgt, ist leicht erklärlich, weil dieses neue Deutschland als Faktor in der internationalen Politik von Monat zu Monat an Beachtung gewann und durch sein Erstarren die von Versailles diktierte „Ordnung“ der politischen Machtverhältnisse in Europa so stark zum Wanken brachte, daß jeder politisch denkende Mensch sein Weltbild im Laufe der vergangenen drei Jahre einer gründlichen Korrektur unterziehen mußte. Soweit dieses Interesse lediglich von dem Wunsch getragen ist, der Wirklichkeit der in dem mitteleuropäischen Raum sich gestaltenden Dinge nahe zu kommen und diese in ihrer Bedeutung auch für das eigene Land des Betrachters zu erkennen, ist jeder Schritt in dieser Richtung zu begrüßen, und was wir als Deutsche zu dieser lebhaften Anteilnahme der Welt zu sagen haben, gipfelt ausschließlich in der Forderung, daß sie als Grundlage ihrer Informationen nicht solche Quellen benützt, die von vornherein den Stempel der Unanschaulichkeit, ja des Hasses gegen das neue Deutschland tragen.

Als so geartete Quellen müssen wir die gesamte Emigrantenschriftliteratur ansehen, die von Paris, Zürich und Prag aus Europa überschwoemmt, nicht aus der Wahrheitsliebe stehend, sondern aus den dunklen Trieben gewerkschaftlicher Unruhefester und Konjunkturritter. Wer aus dem Studium solcher Literatur das Recht herleitet, über Deutschland zu urteilen, muß zum mindesten der großen Fahrlässigkeit beschuldigt werden; viel mehr noch aber besteht bei ihm der begründete Verdacht, daß ihm an einer sachlichen und wahrheitsgetreuen Einschätzung Deutschlands überhaupt nichts gelegen ist. Zu welcher Kategorie zum Beispiel diejenigen Schweizer Zeitungen zu zählen sind, die keine Aufgabe herausbringen, ohne nicht irgend einen Emigrantenquatsch über Deutschland abzubringen, sei dahingestellt. Daß man aber keine dreißig Kilometer von der deutschen Grenze weg seine Informationen über Deutschland aus Paris bezieht, ist nicht nur umständlich, sondern im obigen Sinne höchst verdächtig. Das „St. Galler Tagblatt“ bringt vor wenigen Tagen eine Abhandlung über das Judenproblem in Form einer Buchbesprechung, ein typisches Nachwerk auf dem Gebiete der Entstellung und Verunglimpfung, mit dem Jueden, Deutschland der Barbarei und Kulturlosigkeit zu bezichtigen. Aus der Einleitung, die hier wortlich wiedergegeben sei, spricht eine Mentalität, die weitfern von dem Geist einer freundschaftlichen Verständigung liegt. Es heißt da:

„Das wahre Gesicht des Dritten Reiches kennen zu lernen, gehört mit zu den elementarsten Voraussetzungen unserer geistigen und sogar der militärischen Landesverteidigung, so daß wir allen denen dankbar sein dürfen, die uns der rätselhaften Gedanken- und Tatsachenwelt der braunen Herrschaft näher bringen. Einen solchen Beitrag zur Erkenntnis der Wahrheit liefert das bei den Editions du Carrefour in Paris erschienene Buch „Der gelbe Fleck“, obwohl sich dieses Werk auf ein Spezialgebiet beschränkt und uns lediglich über die Behandlung des Judenproblems im heutigen Deutschland unterrichtet.“

Zunächst müssen wir fragen, was der Hinweis auf die militärische Landesverteidigung zu bedeuten hat: doch wohl nichts anderes als eine üble Verdächtigung des deutschen Friedenswillens und als Versuch, dem Schweizer Bürger das Grauseln beizubringen. Auf derselben Linie liegt die Wendung von der „rätselhaften Gedanken- und Tatsachenwelt der braunen Herrschaft“. Je geheimnistvoller, desto interessanter, sagt sich das „St. Galler Tagblatt“. Ihm und allen, die sich solcherart „bemühen“, den Nationalsozialismus zu erklären, sei einmal deutlich erklärt: Die nationalsozialistische Bewegung ist keine Geheimtante mit dunklen Sitten und Gebräuchen, mit Frei-

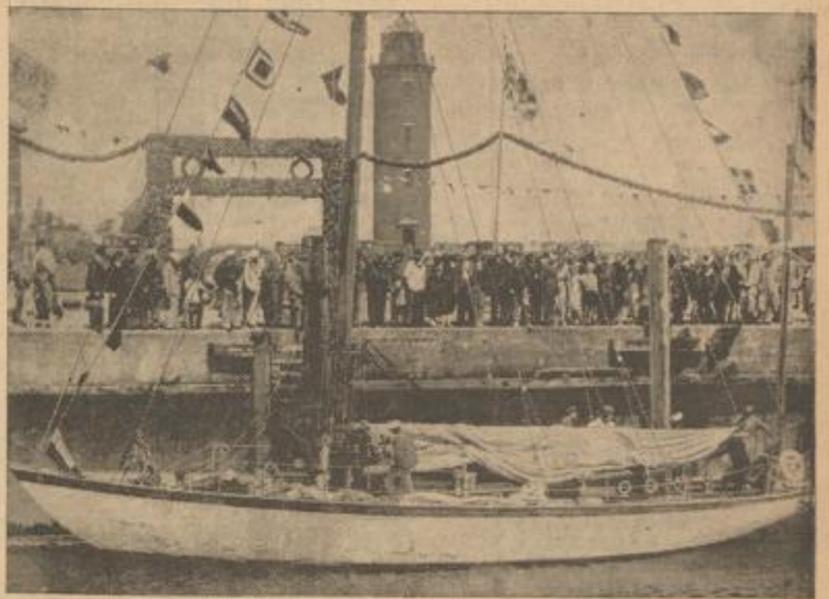
maurerzeremonien und Logenklümpeln. Ihre Gedankenwelt ist für jeden nachzulesen, der guten Willens ist. Sie liegt verankert im Standardwert der Bewegung, in des Führers Buch „Mein Kampf“ und in den Reden des Führers, und ihre greifbare Zusammenfassung ist das Parteiprogramm der NSDAP. Die Gedankenwelt des Nationalsozialismus ist die des deutschen Volkes ohne Ausnahme. Das beweisen die 99 Proz. in der Wahl am 29. März 1933. Und die Tatsachenwelt, nun, die studiert man eben am besten in Deutschland und nicht aus den Berken anonymen Verfasser in Paris. Vielleicht fragt das „St. Galler Tagblatt“ einen von den hunderttausenden Ausländern, die sich in diesen Tagen der Olympischen Spiele in der Tatsachenwelt des neuen Deutschland bewegen, sofern man es in St. Gallen verschmäht, selbst an Ort und Stelle von der Wahrheit sich zu unterrichten. Von diesen gewiß unverdächtigen Zeugen wird man sich dann belehren lassen müssen, daß Deutschland ein Land der Ordnung und der Sauberkeit, der Friedensliebe und der Zuvorkommenheit gegenüber allen fremden Göttern ist, daß man in Deutschland die Arbeitslosigkeit praktisch als überwunden ansehen kann, daß die deutschen Fabrikhölzer rauschen und in den Städten blutvolles Leben herrscht als Ausdruck einer steten Aufwärtsentwicklung, von deren sicherem Weiterschreiten jeder Deutsche überzeugt ist, daß in Deutschland den Armen geholfen wird durch eine vom ganzen Volk getragene Wohlfahrtsleistung, wie sie die Welt nicht ihresgleichen kennt, und daß die große Leistung dieser Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, das Winterhilfswerk, alljährlich weit über 300 Millionen im Kampf gegen Hunger und Kälte aufbringt, und daß deshalb die Grundzüge der Humanität und der christlichen Moral tausendmal mehr praktische Verwirklichung erleben als in Deutschland vor Adolf Hitler. Man wird erfahren, daß der einst dem Arin nahe deutsche Bauer wieder stolz und frei sein Feld bestellt und der deutsche Arbeiter nicht nur Arbeit und Brot hat, sondern alljährlich sich eine Urlaubsbillette leisten kann in Gegenden, die er früher nur vom Hörensagen kannte (eine Tatsache, die man von St. Gallen aus mit dem Fernrohr feststellen kann). Man wird hören, wie sehr das deutsche Volk stolz und froh über seine wiedererlangte Freiheit und Wehrhaftigkeit von einem Zukunftsglauben erfüllt ist, um den es von der Welt beneidet werden möchte, und wie dieser Glaube von einer Jugend getragen wird, die überhaupt nichts anderes kennt als den Einzug für Deutschland.

### Auslandsdeutsche Arbeiter Träger der Volksgemeinschaft

Empfang der Ehrenabzeichen auslandsdeutscher Arbeiter durch den Hamburger Senat

hbk, Hamburg, 28. Juli.

Unbegreiflich werden die vielen Veranstaltungen auf dem Weltkongress für Freizeit und Erholung in Hamburg jedem Teilnehmer sein, am unerglichsten aber wohl der Empfang der Ehrenabzeichnungen auslandsdeutscher Arbeiter durch den Hamburger Senat, der sich zu einem eindrucksvollen Festakt deutscher Volksgemeinschaft über Länder und Meere hinweg gestaltete. Unendlich stolz, unendliche Liebe zur Heimat strahlte aus den Worten des Sprechers der Arbeiterabteilungen, der dem Hamburger Regierenden Bürgermeister Krogmann für den Empfang dankend, u. a. sagte: „Wir werden das gewaltige Erlebnis dieser Tage hinausstrahlen in alle Welt und es den vielen Zehntausenden Deutschen draußen, die nicht unter uns weilen können, vermitteln. Gerade der Auslandsdeutsche spürt mehr als andere den tiefgreifenden Gegensatz zwischen dem borniederliegenden Deutschland von einst und dem neuen Deutschland Adolf Hitlers. Deutschland ist sich dner geworden und strahlt eine Kraft aus, die alle mitreißt!“



Deutscher Triumph im Transatlantik-Rennen. Ankunft der Yacht „Roland von Bremen“ in Cuxhaven

Als erstes Schiff auf dem aus Anlaß der Olympiade durchgeführten Transatlantikrennen Bermuda-Cuxhaven traf die Yacht „Roland von Bremen“ ein, die die 3400 Seemeilen lange Strecke in 21 Tagen 4 Stunden und 21 Minuten zurückgelegt hat. Auch die beiden nächsten Plätze wurden von deutschen Yachtern belegt.

Immer wieder unterbrachen dann Beifallsstürme den Reichsleiter Dr. Robert Ley: „Heute sieht man in Deutschland in jedem Volksgenossen den Bruder. Wir haben den Glauben an uns selbst wieder gewonnen. Wir glauben wieder an unser Volk und sind unendlich glücklich darüber. Wenn wir früher unser Vaterland gar nicht empfanden, gar nicht geliebt haben, heute haben wir es wieder gefunden. Wir haben wieder eine Heimat. Wenn auch noch große Aufgaben unser harren, eines haben wir geschaffen: Ein neues deutsches Volk! Sie können sich heute wieder über ihr Vaterland freuen. Sie können wieder draußen mit Stolz bekunden: Ich bin ein Deutscher! Deutschland hat einen Krieg verloren, aber es hat eine Revolution gewonnen! Keiner kann leugnen: Deutschland ist besser und schöner geworden. Deutschland erneuert und die Wiedergeburt unseres Volkes vorbereitet und durchgeführt zu haben, ist allein das Verdienst Adolf Hitlers und seines starken Glaubens an sein Volk!“

### Olympische Botschaft

der griechischen an die deutsche Jugend Berlin, 28. Juli

Der Führer der griechischen Jugend, Hauptmann G. Kourosuklis, sandte an die deutsche Jugend folgende Botschaft: „Im Augenblick, wo das olympische Feuer in Euer Land getragen wird, sendet die Jugend Griechenlands Euch ihre herzlichsten Grüße. Wir sind der Überzeugung, daß Euer herrliches Land die olympische Fackel, deren Licht die Welt erleuchtet, hochhalten wird, und wir glauben sicher, daß die Jugend aller Länder, geeint unter demselben edlen und gesunden Ideal, sich bemühen wird, den Völkern in naher Zukunft einen besseren Morgen zu beschaffen.“

### Lindbergh bei Göring zu Gast

Oberst Charles Lindbergh und seine Frau waren am Dienstag mittags Gäste im Hause des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

### Blicklichter von der Olympiade im Regen

I. Es war einmal ein Theater. Eines der vielen hundert Theater Berlins. Es steht an der Bismarckstraße in Charlottenburg und trägt den Namen unseres Dichters Schiller. Es erlebte die Theaterkrisen, es überdauerte Dynastien von Theaterdirektoren, überstand Dufhene von Pleiten und gelangte im Jahre 1936 plötzlich zu Weltruf. Es wurde auf Neuhergerichtet, der Vorplatz betoniert und mit modernen Windlichtern versehen, und eines schönen Sonntages kam ein Auto und brachte ein Plakat, darauf stand: Olympisches Presse-Hauptquartier. Und in englischer und französischer Sprache das gleiche. Nun gehen die Berliner und die vielen, vielen Fremden aus der ganzen Welt eifrigst an dem schönen Barockbau vorbei, der seit Wochen einem Bienenstock gleicht.

ten Voten, die jedem zur Verfügung stehen. Die Weltpresse gibt sich ein Stelldichein. Als wir eines Morgens die neuesten Olympia-Nachrichten abholten, bestete man uns das Olympische Presseabzeichen an den Rockaufschlag: das Brandenburgische Lor in Bronze, gekrönt von den fünf Ringen, an dem ein rot-gelbes Seiden-Ripsband hängt. Jeder Mensch in Berlin weiß was das für ein Abzeichen ist. Als mein Kamerad sich ermatet zur mittäglichen Übung niederließ, stob der Ober unter Bedrohung sämtlicher umstehenden Biergläser herbei und fragte gleichzeitig auf Deutsch, Portugiesisch, Italienisch und Schwedisch, welchen Dolmetscher er bringen dürfe und ob der Herr etwa den Mitjubst-Ronquet Tokio vertreten. Darauf wurde ihm die unwillige Antwort: „Gebet se mir a Bier ond brenget so ein, wo Schwäbisch schwätzt!“ Worauf der Ober sich verneigte, daß die Stirn den Fußboden berührte.

II. In den Wandelgängen und Garderobebogen ist das Olympische Quartier am untergebracht. Über jeder Bog hängt die Fahne derjenigen Nation, deren Angehörige hier in ihrer Muttersprache Auskunft über alles, was sie wissen wollen, erhalten. Neulich kam einer, der sprach so eine Kreuzung zwischen Aisuaheli und Sächsisch. So schien es jedenfalls dem ungeachteten Zuhörer. Nachher stellte sich aber heraus, daß der Mann das Idiom eines kleinen Balkanstaates sprach, das selbst dem ausgezeichneten Dolmetscher ziemliche Schwierigkeiten bereitete. Bei der Olympiade ist aber nichts unmöglich. Auch diesmal fand sich der Ausweg in Altgriechisch (Gymnasialprofessoren, brühtet euch!) und der internationalen Zeichenprache.

III. Die Blätter der Bäume glänzen vor Rässe wie gelack, Pfägen spiegeln auf den Berliner Parkwegen, es gießt, was vom Himmel herunter will. In den Straßenbahnen riecht es nach feuchten Mänteln, die U-Bahnen sind überfüllt. Freie Taxiz scheint es überhaupt nicht mehr zu geben. Die riesigen Fahnenfächer unter den Linden sind altfahrig und fleben an den Masten. Diese älteste Berliner Prachtstraße wurde durch Umbau vollkommen verändert. Sie wirkt fast noch einmal so breit als früher, vor dem Brandenburger Tor am Pariser Platz springen Fontänen aus den Grünanlagen — eine überflüssige Begleiterscheinung bei Regenwetter —, und die neugepflanzten Lindenbäumchen zeigen schüchtern ein paar Blättchen und verschwinden fast zwischen den weichen Flaggenmasten und Lichtbogenträgern. „Kahlbaumstraße“ oder „Unter den Laternen“ heißen die „Linden“ jetzt im Volksmund. Ströme von Menschen sind trotz des Wetters unterwegs, die Klöße des Olympischen Komitees und der Stadt Berlin sind umlagert. Beispiellose Maffen von Fahrzeugen schieben sich über die Asphaltbahn der Statuengepländerten „Via Triumphalis“ des olympischen Berlin.

Der große Saal des Presse-Hauptquartiers gleicht dem Großbüro eines Industrie-Konzerns. In langen Reihen stehen dort über 200 Schreibmaschinen für die Produzenten der Weltmeinung. Schalter für sämtliche Arten modernster Nachrichtenübermittlung sind Tag und Nacht geöffnet, häßliche Mädchen und freundliche Beamte geben Auskunft, helfen und beraten. Hier kann man erfahren, wann das nächste Schnellflugzeug nach Saigon geht, was ein Bildtelegramm nach Kapstadt kostet, welcher FD-Jug die Berichte für Württemberg am schnellsten beschafft; hier kann man Kabel nach Übersee anmelden und Funkprache an die deutschen Zepeline senden, hier rattern Fernschreiber, klingeln die Telephone, eilen die motorisier-

Im Tiergarten unter den alten Bäumen die ewige Idylle: engumschlungene Pärchen am Mittag, am Abend und bei Nacht. Es sind nicht nur Berliner; dieser vertrauten Romantik inmitten der Weltstadt können sich auch die Herzen der Ausländer nicht ver-



Der große Festzug in Hamburg

Seinen Höhepunkt fand der Hamburger Weltkongress für Freizeit und Erholung in einem überaus eindrucksvollen Festzug, von dem unser Bild den Wagen der Arbeitsgemeinschaft für Ehen und Metall zeigt.

Gr. 11 1/4 Pfg., 6 Gebr. 11 Pfg., D Kleine 11 Pfg., Pflennig, Ausfortierte 11 Pfg. Für ungelieferte im Inland erzeugt Brauchhochpreis von

Seier: Holländer, 45-50 Gr. 9 1/4 Pfg., Jugoslawen, Argentin (Gewicht) entsprechend 65 Gr. 13 Pfg., A 2 Pfg., B Mittelgröße 60-65 Gr. 11 1/4 Pfg., C Große 60-65 Gr. 11 1/4 Pfg., D Kleine 45-50 Gr. 9 1/4 Pfg.

Seier: Größe (Gewicht) Sonderklasse über 65 Gr. 11 1/4 Pfg., 60-65 Gr. 11 1/4 Pfg., 55-60 Gr. 11 Pfg., C Gr. 10 1/4 Pfg., D Kleine

Kleinverkauf Bruchteile ergeben, so ist die Aufzählung Rechnungsbetrags das einzelne (E) auf dann zulässig, wenn der Anteil mindestens einen Cent

Wiederverkauf b. 28. Juli. 44 Bullen, 30 Rühre, 405 Schweine, Preise: Bullen a) 40 bis 43, b) 37 bis 39, c) 30 bis 33, d) 27 bis 29, e) 25 bis 27, f) 23 bis 25, g) 21 bis 23, h) 19 bis 21, i) 17 bis 19, j) 15 bis 17, k) 13 bis 15, l) 11 bis 13, m) 9 bis 11, n) 7 bis 9, o) 5 bis 7, p) 3 bis 5, q) 1 bis 3, r) 0 bis 1, s) 0 bis 1, t) 0 bis 1, u) 0 bis 1, v) 0 bis 1, w) 0 bis 1, x) 0 bis 1, y) 0 bis 1, z) 0 bis 1.

Wiederverkauf b. 29. Juli. 20 bis 43 Rühre, je Rühre, 96 Proz. mit 4 Proz. 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wiederverkauf geb. Brenner Christian Beck, Schmied, Biedenzell.

Wiederverkauf: Um Weltzeitweise stark bewölkt, um Teil gewittert, jedoch öfters kurzregen, auch weiterhin

Wiederverkauf: „Gesellschafters“: Karl Jaifer, Nagold, verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen: G. H. Nagold, Nagold, 5. gültig, 1936: 2572

Wiederverkauf: umfasst 8 Seiten

schlichen. Ueber allen Schwaben unsichtbar die fünf Olympischen Ringe; und es würden doch zwei schon gründen, je einer am Ringfinger der linken Hand...

Die Hibelungenstrafe nordwärts

Budapest, 28. Juli. Nordwärts geht die olympische Fackel ihren Weg. In den deutschen, in den schwäbischen Dörfern der Puszta war kein Fenster ohne flackerndes Kerzenlicht - ein flammendes Spatier, das das heilige Feuer bis nach Subotica (Maria Theresienstadt) begleitete. Hier fehlte kein Einwohner der meist von Magnaten bewohnten Stadt bei der nächtlichen Bekehrung um 2 Uhr morgens.

Hinter Horvath ragen zwei mit Fahnen und Grün geschmückte Tore: Südslawien verabschiedet, Ungarn empfängt die olympische Flamme. Mit kurzen Worten wird die Flamme den Ungarn übergeben, deren Sprecher, der stellvertretende Bürgermeister von Szeged, Bela Toth, das Feuer übernimmt. Dann erklingen die begeisterten Verse der ungarischen Nationalhymne. Um 7,15 Uhr ist das Stadthaus in Szeged erreicht. Auf einem riesigen Stamm steht ein alter ungarischer Krieger. Den Stamm flankieren in Nationaltracht Darsteller der alten ungarischen Gewerbe. Hier wird in einer kurzen Feier die olympische Flamme entzündet.

Aud. Ismaher spricht olympischen Eid

Reichssportführer von Ismaher und Offen hat bestimmt, daß Rudolf Ismaher, der bei den Olympischen Spielen in Los Angeles 1932 für Deutschland eine Goldmedaille im Gewichtheben erringen konnte, bei den Olympischen Spielen in Berlin den olympischen Eid spricht.



Hochbetrieb auf Berlins Brachstraße. Am letzten Sonntag vor den Olymp. Spielen waren die „Linden“ in Berlin das Ziel von Hunderttausenden, die sich den Anblick der bunten Farbenpracht von Fahnen und Städtebildern aus allen deutschen Gauen nicht entgehen lassen wollten. (Pressephoto, W.)

Wer rasch gibt, gibt doppelt!

Große Spenden an den Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen. 16. Berlin, 28. Juli.

Der Ruf des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiters Bohle, den geschädigten Spanien-Deutschen zu helfen, hat schon am ersten Tage beachtenswerte Erfolge gehabt. Die Verbundenheit aller deutschen Volksgenossen fand ihren schönsten Ausdruck in den zahlreichen Spenden, die bereits am Dienstag beim Hilfsausschuß zur Verwaltung des Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen unter der Geschäftsführung des Gauamtsleiters Wilhelm Burdach (Berlin W 35, Tiergartenstraße 1a) eingelangt sind.

Der Führer und Reichskanzler hat abermals einen Betrag von 50 000 Reichsmark aus seinen Verfügungsmitteln gespendet. Der Reichsinnenminister hat 10 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt, die Reichsdeutschen in der Schweiz überliefert drachtlich 12 000 Reichsmark, die Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP, 10 000 Reichsmark und die schlesischen SS-Männer fasten 1000 Reichsmark, um nur einige von den zahlreichen Spendern zu erwähnen. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat mit einer Spende von 3000 Reichsmark an den Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, gedrückt: „Begrüße wärmstens Ihre an deutsche Flüchtlinge aus Spanien gerichtete Postkarte und erkläre mich seitens der Stadt Stuttgart und des Deutschen Auslandsinstitutes zur Mittilfe bereit.“

Ueber die Lage der Deutschen in Spanien erfährt man, daß die in der Deutschen Postkarte in Madrid untergebrachten 700 Deutschen vorzüglich untergebracht sind. Lebensmittel und Wasservorräte reichen für längere Zeit, Hilfsbereite Frauen der Deutschen Kolonie haben eine Kochgemeinschaft gebildet und sorgen für das leibliche Wohl. Im schattigen Park des Postkastengebäudes ist ein Kindergarten eingerichtet worden. Auch die noch in der Stadt wohnenden Deutschen Madrids werden von der Postkarte betreut. Die Regierung hat mehrere Polizisten zur ständigen Bewachung der deutschen Postkarte zur Verfügung gestellt. Auch in Alicante sind die Deutschen wohl auf und gehen ihren Geschäften nach.

Der Leiter der Landesgruppe Spanien der NSDAP, Hg. Kellermann, und der Syndikus der Deutschen Handelskammer in Barcelona, Hg. Weninger, sind mit den über Genoa nach München gebrachten Flüchtlingen angekommen. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf

Hess brachte die beiden in seinem Flugzeug nach Berlin.

Hingegen hat die niederländische Regierung von ihren konsularischen Vertretern in Barcelona und Malaga Hilferufe erhalten. Zwei holländische Dampfer sind in diese Städte unterwegs, um die niederländischen Staatsangehörigen an Bord zu nehmen. In Barcelona hat der Böbel die spanische Tochterfabrik angegriffen, doch gelang es den acht niederländischen Ingenieuren und etwa 30 spanischen Arbeitern, das Werk vor der Zerstörung mit bewaffneter Hand zu schützen. Nur einige Lastkraftwagen wurden von der Menge verbrannt.

Der französische Dampfer „Saumur“ ist bei Gibraltar von spanischen Flugzeugen bombardiert worden. Das gleiche widerfuhr einem amerikanischen Dampfer. Der Redaktionsleiter hat sofort ein Protesttelegramm an den französischen Außenminister geschickt.

Bergwachmann tödlich verunglückt

Oberstorf, 28. Juli.

In Erfüllung der Bergwachtpflicht stürzte am Sonntag der Rezipient Bergwachmann Ingenieur Eduard Kiefer an der Höfats im Aufstieg über den Mittelgrat an der Gufel tödlich ab. Kiefer wollte seinem Bergwachtkameraden Müller, der an der Höfats Bergwachtposten bezogen hatte, einen Verbandskasten bringen und stürzte dabei durch Ausgleiten etwa 200 Meter ab.

Die Welt in wenigen Zeilen

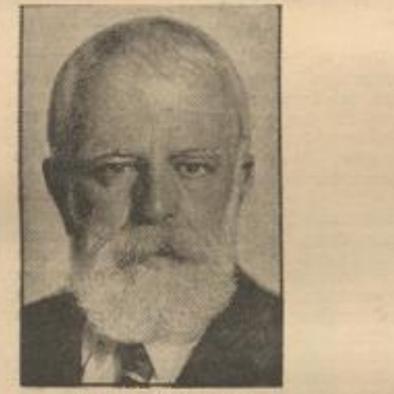
Zu dem Flugunfall von Oberst Udel in Waremünde erfahren wir, daß der Absturz auf einen Schaden an der Luftschraube des Flugzeugs zurückzuführen ist. Oberst Udel wird in etwa drei Tagen das Krankenhaus in Kostock verlassen und sich wieder nach Berlin begeben, um dort, wie bereits gemeldet, in etwa einer Woche seinen Dienst als Chef des Technischen Amtes des Reichsluftfahrtministeriums wieder aufzunehmen.

Der Vortrag der G. A. R. Kreismann-Stiftung für das Jahr 1936 ist auf Grund einer Bekanntmachung des Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Kult. dem Komponisten Heinrich Kaminski in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen und zur Förderung seiner weiteren Arbeiten verliehen worden.

Wie die Justizpressestelle Bamberg mitteilt, ist am 28. Juli in Bamberg am 29. Dezember 1912 geborene Wilhelm Schroeder aus Drosendorf hingerichtet wor-



General Nola



General Cabanella

die führenden Männer der spanischen nationalen Erhebung im Norden. (Pressephoto 2, W.)

den, der vom Schwurgericht in Coburg wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Schroeder hatte am 11. Januar 1936 einen schlafenden Arbeitskameraden erschossen und ihm eine Geldbörse von 20 RM. geraubt.

Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts hat am Montag die Revision des Bonner Kindesentführers und Geprüfers Eduard Giese, der vom Schwurgericht in Bonn durch Urteil vom 30. Juni dieses Jahres auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Juni zum Tode verurteilt worden ist, entsprechend dem Antrag des Oberreichsanwalts durch Beschluß einstimmig als offensichtlich unbegründet verworfen. Damit ist das Todesurteil gegen Giese rechtskräftig geworden.

In einer bei Breitscheid im Dillkreis gelegenen Braunkohlengrube, in der zur Zeit ein Wetterschacht niedergebracht wird, sind durch die Abgabe eines in einem Schacht aufgestellten Benzinmotors vier Arbeiter getötet worden. Drei weitere liegen schwer vergiftet im Krankenzimmer.

Griechische Journalisten in Stuttgart

Stuttgart, 28. Juli.

Eine Anzahl griechischer Journalisten, vorwiegend Vertreter der hauptstädtischen Presse, die sich auf einer Fahrt durch Deutschland und nach Berlin befinden, waren Gäste der Stadt Stuttgart. Die Stadt Stuttgart und die Ortsgruppe Stuttgart des Deutschen Auslandsflubs bereiteten den ausländischen Gästen einen Empfang in den Räumen des Deutschen Auslandsflubs.

Bei einem Besuch begrüßte Stadtratsrat Dr. Waldmüller die Vertreter der griechischen Presse im Rahmen des Oberbürgermeisters der Stadt Stuttgart und des Deutschen Auslandsflubs und ließ sie in der Stadt des Auslandsdeutschums besonders herzlich willkommen. In der Sprache seiner Heimat dankte Dr. Vastias, Athen, der Vertreter der angesehenen Athener Zeitung „Hestia“, für die herzliche Begrüßung und für den warmen Empfang der griechischen Presse in Deutschland, der in Griechenland einen starken Widerhall finden werde. Voll Dankbarkeit hob Dr. Vastias die Tatsache hervor, daß es deutsche Dichter und Gelehrte gewesen seien, die dem griechischen Volk seine Verpflichtung zu dem großen Erbe seiner Vergangenheit zum Bewußtsein gebracht haben. Regierungsrat von Wehnehoff vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, der die griechischen Gäste während ihrer Reise durch Deutschland betreut, überreichte die Aufnahme, die den herzlichsten Beifall fand.

Das Deutschland des Friedens

Gebietsführer Sundermann sprach zu ausländischen Gästen Stuttgart, 28. Juli.

Nachdem die jungen Franzosen und Schweizer, die durch den deutschen akademischen Austauschdienst nach Deutschland gekommen sind und zur Zeit in Einzelfamilien in Stuttgart Wohnung genommen haben, vergangenen Freitag Gelegenheit hatten, in einem Freizeittag der Schwäbischen Hitler-Jugend den Geist und die Haltung des jungen Deutschland in seiner klarsten Ausdrucksform kennenzulernen, folgten sie einer Einladung der Gebietsführung der Schwäbischen Hitler-Jugend zu einer von der Stuttgarter H. J. durchgeführten Jugendfilmstunde im Wilhelm-Murr-Saal. Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP hatten den Reichsparteitagsfilm „Triumph des Willens“ zur Verfügung gestellt. In erlebender Spannung sahen die Gäste und

Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und wie oft ständen sie vor der Karte des westlichen Kriegsschauplatzes, die in Don Joses Kajüte hing, flecten die schwarzweißroten Fähnchen bei der deutschen Offensive im Frühjahr. Wenn es Frisch manchmal scheinen wollte, daß die frühere deutsche Schwungkraft doch zu fehlen beginne, Don Joso ließ sich nicht in seinem Optimismus erschüttern. Auch nicht, als der Angriff erlahmte, auch dann nicht, als sich die deutschen Heere im August 1918 in die Siegfriedstellung zurückzogen. Er beruhigte den Freund, als Bulgarien im September abfiel, selbst beim Waffenstillstandsgesuch der Obersten Heeresleitung fand er Worte des Trostes an den jungen Freund. Der Sommer war vorüber, und draußen rauschte ununterbrochen der Regen auf die Steinbleche der Straßen. Oktober schon. Wieder kam eine Unglücksbotschaft: der uneingeschränkte U-Boots-Krieg war ausgegeben! Diesmal fanden auch die spanischen Freunde kein Trostwort. Woran lag der offensichtliche Zusammenbruch des Siegeswillens deutscher Heere? Warum fand die Heimat keine innere Kraft mehr zum Widerstand? Die feindliche Uebermacht? Der Hunger? Die Entbehrungen?

Ende Oktober wurden die Freunde zuversichtlich, der Ansturm der Feinde auf die dünne deutsche Front erlahmte, das Heer, obwohl in tausend Schlachten zermüht, schien wieder zu stehen, die Front zu halten...

„Jetzt muß die deutsche Flotte ran!“ sagte Frisch aufgeregt.

In Gedanken sah er sie vor sich: unbeseigt, wohl-erhalten, gefechtsfähig wie nur eine Flotte in der Welt, voller Kriegserfahrung, unter erprobten Führern. Dazu die Unterseeboote, die jetzt in ungezählter Menge der Flottenleitung unmittelbar zur Verfügung standen!

„La flota alemana!“ Don Joso leerte sein Glas. Wenn es wahr würde! Wenn die deutsche Flotte, die nicht durch eigene Schuld heute fast unbeseidigt auf den Strömen lag, erwirken könnte, daß sich die Tore der Weltgeltung, die sich schon in ihren Angeln zubredten, vor Deutschland wieder öffneten! ... Nicht unnützlich wäre sie dann aufgespart!

Ihr großer Tag ist gekommen, ... sie muß ihn nützen!

Aus dem Volkstum hatte mit starken Wurzeln die deutsche Flotte ihre Lebenskraft gesaugt. Frei und unerschütterlich stand der lange Eichbaum deutscher Seegeltung. Wenn die Brise in seinen knorrigen Ästen harste, dann raunte die dichten Blätter und erzählten von Heldentaten Seeruhm und junger Wehrmacht. Wenn hatte das Volk dem Raubden dieses mächtigen Baumes gelauscht, der schnell der Schale entwachsen mit seinen kühlen Schatten den deutschen Handel und das Deutschland im Auslande vor den sengenden Strahlen dörrenden Handelsneides geschützt hatte.

Auch jetzt noch, da Deutschlands Heere zerfiel und verblutet an der Westfront kämpften, auch jetzt ragte der Eichbaum, reckten sich seine mächtigen Äste ungeboren.

Aber schon lange suchten die Wurzeln vergeblich nach dem Frischen Raß nationalen Lebenswillens, immer

trockner wurde das Erdreich, und nun stießen sie gar auf den steinigsten Boden der Verzweiflung und Eigenbrödelei. Im Innern des Stammes aber nagte die Kernfäule verheerender Demagogie.

Noch grünte der Wipfel. Aber hielt der Eichbaum noch den Sturmböen eines nahenden Schlagewitters stand?

Auch zu August Wäsche und Max Fähold kam die Kunde, daß etwas Besonderes geplant sei, daß irgend etwas in der Luft liege. Tief im Innern fühlten die beiden Agitatoren, daß ein Seesieg ihren proletarischen Aufstieg lähmte hemmen könne.

Sorglich war ja alles vorbereitet bis ins kleinste. Louis Kroll hatte ausdrücklich versichert, daß es nach russischem Vorbilde in Szene gesetzt werde. Und das war doch eine große Veruhigung: nach russischem Vorbilde! Am 9. November sollte es losgehen.

Die roten Flaggen lagen schon klar in sicheren Verstecken, sogar die Stempel für die A- und S-Karte waren fertig. August und Max steckelten im Geheimen mit den weißen Armbinden und den roten Schleifen, ihrem Abzeichen als Vertrauensleute, der ersten Sprosse zur uneingeschränkten proletarischen Diktatur. Aber Vorsicht! Timm Kreuzer und Alois Kirchhuber pönten auf! Diese reaktionäre Soldateska war immerhin noch zu fürchten!

Am so sichere Erwartung konnte man auf den jungen Hein Sahn setzen. Man hatte ihm Louis Kroll gewissermaßen als Adjutanten beigegeben. Dieser wollte dann, wenn bei der Flotte alles gingert sei, mit ihm ins Innere nach Hamburg, Bremen und dem Ruhrgebiet...

(Fortsetzung folgt.)



in Coburg wegen... 11. Januar 1936... 20 RM, geraubt...

im Dillkreis gele... der zur Zeit ein... wird, sind durch... hoch aufgestellten... iter getötet... schwer vergiftet...

in Stuttgart... Stuttgart, 28. Juli... Journalisten, vor... städtischen Presse... Deutschland und... Gäste der Stadt... Stuttgart und die... Deutschen Aus...

Stadtrechtsrat... Vertreter der grie... des Oberbürger... und des deut... sie in der Stadt... besonders herzlich... seiner Heimat... en, der Vertreter... Zeitung „Welt... und für den war... schen Presse in... land einen starken... Dankbarkeit hob... hervor, daß es... gewesen seien, die...

Verpflichtung zu... zugehörigkeit zum... Regierungsrat... Reichsministerium... opaganda, der die... ihrer Reise durch... die Ansprache...

des Friedens... Hermann... den Gästen... Stuttgart, 28. Juli...

Franzosen und... deutschen akademi... Deutschland ge... Einzelfamilien... entnommen haben... genheit hatten, in... wäbischen Hitler... Haltung des jun... arkten Ausdrück... en sie einer Ein... der Schwäbischen... der Stuttgarter... ndfilmstunde im... die Gauflustelle... der NSDAP... sfilm „Triumph... g gestellt. In er... die Gäste und...

stehen sie gar... t und Eigen... ber nagte die...

der Eichbaum... nachgewitters...

ähold kam die... ei, daß irgend... en fühlten die... proletarischen...

s ins kleinste... , daß es nach... de. Und das... lussischem Bor... en.

n sicheren Ver... d S-Käte wa... im Geheimen... ten Schleifen... ersten Sprosse... ktatur. Aber... rchhuber päh... war immerhin...

auf den lun... Louis Kroll ge... Dieser wollte... t sei, mit ihm... dem Ruhe...

sehen sich jeweils die markantesten Stellen des Filmes ins Französische übersehen.

Anschließend richtete der Landesbeauftragte für Württemberg-Hohenzollern des Jugendführers des Deutschen Reiches, Gebietsführer Sundermann, herzliche Worte an die Gäste, die von Studienassessor Zimmermann ins Französische übertragen wurden. Sie hätten in dem Film gesehen, daß Deutschland soldatisch ausgerichtet und heldisch bestimmt sei. Dies habe jedoch nicht das Geringste mit den Gedanken einer Revanche, eines Krieges zu tun. Die Partei, und so auch die Jugend der Partei, läßen für Deutschland, für Europa nur einen Feind: den Kommunismus. In Deutschland sei er überwunden und in Deutschland gehe es nun auch wieder aufwärts. Die Gäste hätten überall die Gelegenheit, sich zu vergewissern, daß alles in Deutschland auf den Frieden abgestimmt sei und auf eine ehrliche Arbeit. Wenn sie nun in ihre Heimat zurückkehrten, dann könnten sie und sollten sie berichten, was sie in Deutschland gesehen hätten: daß das deutsche Volk Hochachtung vor jedem ehrliebenden Volke habe und daß es gegenüber Frankreich keinerlei Vorbehalte kenne.

Die Worte des Gebietsführers wurden von den Gästen, unter denen sich auch Prof. Deibids-Paris mit Gattin befand, mit starkem Beifall aufgenommen. Mit einem „Siege-Heil“ auf die Verständigung der Völker und auf die Männer, die für den Frieden arbeiten, schloß die Feier.

### Stuttgarter Olympiaportfest

Stuttgart war eine der wenigen Städte, denen das Reichamt Leichtathletik ein nacholympisches Sportfest genehmigte. Aus diesem Fest, das ursprünglich für Sonntag, den 29. August, geplant war, ist nunmehr ein olympisches Fest geworden, da der Termin auf Donnerstag, den 13. August, vorgelegt wurde und das „Stuttgarter Olympische“ damit noch in der Zeit der Olympischen Spiele ausgetragen wird. Das internationale Leichtathletik-Sportfest wird als Abend-Sportfest in der Adolf-Hitler-Kampfbahn durchgeführt.

Die Verlegung war nötig, da der Gau Württemberg, der dieses Fest ausrichtet, plant, die amerikanische und japanische Olympiamannschaft nach Stuttgart einzuladen und ihnen die besten deutschen Leichtathleten gegenüberzustellen. Gaufachamtleiter Christoph Bauer, der als Mitglied der Oberleitung Leichtathletik schon seit einiger Zeit in Berlin weilte, wird die Verhandlungen mit den ausländischen Mannschaften mit Unterstützung des Reichsfachamtes in diesen Tagen aufnehmen.

### Jetzt hat's Maes geschafft

Die Entscheidung bei der Rad- und fahrt um Frankreich dürfte auf der 16. Etappe am Montag endgültig gefallen sein. Der schon lange in Führung liegende Belgier Sylvère Maes holte hier in den Bergen der Pyrenäen zum großen Schlags aus und erkämpfte sich in 7:12:52 den Sieg auf der 194 Kilometer langen Etappe von Luchon nach Pau. Der Franzose Antonin Magne versuchte vergeblich, mit dem Belgier Schritt zu halten, wurde im Etappenergebnis aber noch von seinem Lands-

### Eine neue Kasernenplastik in Schwäb. Gmünd

Eigenbericht der NS. Presse Gmünd, 28. Juli. Dieser Tage wurde am Eingang zu den Kasernenweitererbauten in Schwäbisch Gmünd eine neue Plastik-Gruppe enthüllt, die von Professor J. W. Fehrle-Gmünd geschaffen wurde. Die monumentale Gruppe ist 5 Meter hoch und trägt auf einem hohen Sockel drei Einzelbüdte, die sich harmonisch zu einem Gruppensbild kämpfender Soldaten vereinen.

Der Künstler hat die besondere Wirkung dieser Gruppe dadurch erzielt, daß er die Gestalten in die Tiefe des Ausdrucks einbringt. Wie wir hören, ist geplant, hinter der Plastik eine Baumgruppe zu pflanzen, die, wenn sie herangewachsen ist, das Steinbildwerk überdachen und es dadurch harmonisch in den Gesamttraum der architektonischen Anlagen im Hintergrunde einbetten wird. Bild: Schweizer, Gmünd (M)



Der Sieger im „Großen Preis von Deutschland“ Bernd Rosemeyer von Auto Union nach seinem triumphalen Siege auf dem Nürburgring. (Scherl Bilderdienst, M.)

mann Level überlagelt. Der Vortprung von Maes betrug nicht weniger als 9 Minuten. Im Gesamtergebnis hat er seine Führung vor seinem Landsmann Berwaerd auf 18 Minuten ausgedehnt.

### Ein neuer Rekord im Gewichtwerfen

Der Deggendorfer Feldweibel Georg Renner warierte bei den Bayerischen Meisterschaften in München mit einem neuen deutschen Rekord auf 3m Gewichtwerfen verbeserte er mit 16,86 Meter

### Erntehilfswerk der Schwäbischen Hitler-Jugend

Der Landesbeauftragte des Jugendführers des Deutschen Reiches, Gebietsführer Sundermann, hat folgenden Befehl erlassen:

Wehrfreiheit und Nahrungsfreiheit sind die Grundlagen der Unabhängigkeit unseres Volkes. Vor uns steht die Sommerernte 1936, deren Einbringung insolge des Landarbeitermangels noch nicht gesichert ist. Es ist notwendig, alle verfügbaren Kräfte und Mittel einzusetzen, damit wir auch in den kommenden Monaten unser tägliches Brot haben. Die nationalsozialistische Jugend steht mit beiden Beinen im Alltagskampf und trägt die Sorgen des Volkes mit. Wir wollen auch in diesem Fall anpacken.

Ich ordne daher den Einsatz der gesamten Schwäbischen Hitler-Jugend für die Sicherstellung der diesjährigen Ernte an.

- 1. Die Belegschaften sämtlicher Schwäbischer Hitler-Jugend-Lager werden je drei Tage lang als Erntehilfsmannschaften eingesetzt. Die Bannlager (Hitler-Jugend) beteiligen sich an der Ernte selbst. Die Jungbannlager (Deutsches Jungvolk) helfen bei den Nacharbeiten

seine eigene Höchstleistung von 15,96 Meter um fast einen Meter.

### Lutz warf den Hammer 53,50m weit!

In Hagen (Westfalen) bewies der Wünderdorfer Hammerwerfer Lutz bei einem Leichtathletikfest, daß er seine Leistungsfähigkeit innerhalb der letzten Wochen mächtig gesteigert hat. Den Wettbewerb gewann er mit einer Weite von 53,71 Meter. Außer Wettbewerb gelang ihm sogar ein Wurf von 53,70 Meter.

(Aehrenle) Die Lagerführer nehmen die Aufstellung gemeinsam mit dem Kreisbauernführer vor.

- 2. Die Landesbauernschaft wird sich mit den führenden Stellen der Wirtschaft in Verbindung setzen, um darüber hinaus die Freistellung der Jungarbeiter aus den Betrieben für diese Aktion zu erwirken. Ich erwarte, daß sich alle Kameraden, denen vom Betrieb diese Möglichkeit gegeben wird, uneigennützig in den Dienst dieses Hilfswerts stellen. Ebenso ist es für alle Studenten und höhere Schüler Ehrenpflicht, mit anzupacken.

Es muß der gemeinsamen Arbeit von Reichsnährstand und Hitler-Jugend gelingen, die Sorgen des deutschen Bauern und damit des ganzen deutschen Volkes zu mindern.

Hitler-Jugend, anpacken!

Zu dem Befehl des Gebietsführers hat die Landesbauernschaft Württemberg und die Sozialabteilung des Gebietes 20 (Würt.) folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

- 1. Der Kreisbauernführer setzt sich umgehend mit den Lagerführern der ihm zugeleiteten Lager persönlich in Verbindung und regelt mit ihnen den Einsatz der Erntehilfsmannschaften. Der Kreisbauernführer ist für die Zuteilung auf die einzelnen Ortsbauernschaften seiner Kreisbauernschaften verantwortlich, während der Ortsbauernführer diese Frage innerhalb seiner Ortsbauernschaft zu regeln hat.
- 2. Die Kreisbauernschaft sorgt für Transportmöglichkeit vom Lager zum Arbeitsort, sofern die Anfahrt nicht mit den Fahrrädern erfolgen kann.
- 3. In der Regel bleiben die eingeleiteten Mannschaften bei den Bauern zu Nacht und werden im Bauernhaus verpflegt (falls ein tägliches Zurückkehren ins Lager wegen zu großer Entfernung nicht möglich ist). Da die Jungen, die die Lager besuchen und Erntehilfe leisten, ihren Lagerbeitrag trotzdem weiterbezahlen, werden die betreffenden Bauern oder Landwirte ersucht, den Jungen ein Entgelt zu geben.
- 4. Der Einsatz erfolgt in jedem Fall als Gruppeneinsatz. Der Junge darf nicht länger als 3 Tage beschäftigt werden. Der Lagerführer gibt in jedes Dorf einen Führer mit, der für die dort eingeleiteten Jungen verantwortlich ist.
- 5. Als Erntehilfsmannschaften kommen die Hitlerjungen in den Altersklassen von 16 bis 18 Jahren in Frage; die darunterliegenden Jahrgänge der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks werden lediglich zu Arbeiten nach der Ernte herangezogen (also z. B. Aehrenlesen usw.). Ueber die zum Einsatz kommenden Jugendlichen entscheiden in jedem Fall der Lagerführer und Lagerarzt.
- 6. Die Hitler-Jugend-Führerschaft trägt dafür Sorge, daß der Einsatz ihrer Kameraden für den Bauern auch eine tatsächliche Hilfe darstellt.

Diese Ausführungsbestimmungen zeigen, daß der Einsatz der Schwäbischen Hitler-Jugend-Lager eine wesentliche Unterstützung für den Bauern bei der Eindringens der Ernte dieses Sommers darstellt.

### Um 21,1 v. S. weniger!

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juni 1936 Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende Juni 1936 in Württemberg 647 oder 0,2 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 304 oder 0,7 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende Mai 1936 ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in ganz Württemberg um 138 = 21,3 v. S., in Stuttgart um 48 = 14,1 v. S. zurückgegangen.

### Dunkles Erinnern

Von Irene Weidle Das muß schon einmal gewesen sein. Vor Jahren, die ich vergesse. Daß ich beim strahlenden Sonnenschein hier mitten im Grünen gesessen. Ich hatte ein gelbes Kleidchen an, Genau, wie heute auch. Und über Gras und Blüte spannt derselbe gold'ne Hauch. Ein Falter floh von ungelähr, Als wär' ich süße Beute Im Honigdusel zu mir her. Gerade so wie heute... Das muß schon einmal gewesen sein, Daß wir uns beide getrollen. Am Wiefenhang im Sonnenschein, Unter den Felsen, den schliefen.

### Der sportliche Anzug



J. 82127

J 82127 Schöne Jacke aus buntem Baumwollgewebe, zu einem weissen Sommerrock zu tragen. Zweifelhüftliche Form mit spärlich breiten Ärmeln. Stoffverbrauch: etwa 2,50 m, 100 cm Br. 1000-1000.

J 82125 Weißes Feinwebt für den Sommer. Der Stoff ist eine gewichtige Stoffart, die sich gut für den Sommerrock eignet. Stoffverbrauch: etwa 2,50 m, 100 cm Br. 1000-1000.

Modell: Wilhelm Oden, Groppe; Gustav Oden, Berlin

Ein weißer Feinwebt und eine buntemusterte Feinwebt werden für die warmen Sommerstage gern zu einem sportlichen Anzug zusammengestellt. Die kurze Jacke ist über dem zweifelhüftigen Knopfschluß zu breiten Ärmeln umgelegt und mit einem schmalen Stehfalten ausgefaltet, der besonders für junge Damen mit schlanken Hals roche Feldblam sein kann. Der einfache Rock erhält durch tief eingelegte Falten die genügende Weite zum Ausbreiten.

### Lachen Sie mit!



„Ach, bitte sehr, Frohlein, wärdensie mit vielleicht mal fleisch jeben? Wein Bata wartet ganz dringend uff mir!“ „Ja, was willst du denn, Kleiner?“ „Gene Rolle Alo-Papier.“

Die sporaime Tante Galakia trifft auf der Straße einen ihr bekannten Arzt und sagt lächelnd:

„Herr Doktor, Sie sind doch ein Arzt, der besonders tief in die Geheimnisse der medizinischen Wissenschaft eingedrungen ist. Was machen Sie eigentlich persönlich, wenn Sie starken Schnupfen haben?“ „Rein, der Arzt: „Ja nicht!“



